Abonnements-Preis: Morgen- u. Abend-Ausgabe (nach Sonn- u. Feiertagen einmal), Samstags mit illustr. Sonntagsblatt u. Beilage für die christl. Familie, durch unsere Boten frei in's Haus vierteljährlich 3,00 Mk., durch die Post bezogen pro Quartal 3,50 Mk. Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Anzeigen-Preis: Anzeigen innerhalb des Lokalverkehrs die Petitzeile 15 Pfg., von auswärts mit Gratisaufnahme in „Bonner Volksztg." und „Stadt-Anzeiger" 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Geschäftsstelle: Gürt 5. am Münster.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 1264, Geschäftsstelle Nr. 60.

△ Der Tod Krupps

begegnet in der Berliner bürgerlichen Presse allgemeiner Theilnahme. Die Frage, ob die vom „Vorwärts" dem Verstorbenen zur Last gelegte Vergehung begründet sei, ist hinter die Erörterung zurückgetreten, ob zwischen dem Ableben des Geheimraths Krupp und der öffentlichen Anklage des „Vorwärts" ein ursächlicher Zusammenhang bestehe. So weit sich die Berliner Blätter in ihrer Sonntagsnummer mit der Katastrophe auf Villa Hügel beschäftigen, sind sie geneigt, einen solchen Zusammenhang anzunehmen. Allseitig wird hervorgehoben, daß die ungeheure Erregung, welche sich Krupps bei der Schwere des gegen ihn erhobenen Vorwurfs bemächtigen mußte, zu einer Spannung des Nervensystems geführt habe, welcher der ohnehin herzleidende Mann nicht habe Widerstand leisten können. Hand in Hand mit der Besprechung von Ursache und Wirkung wird die Frage aufgeworfen, ob die Presse zu einem solchen Vorgehen berechtigt ist, wie es der „Vorwärts" in diesem Falle beliebt hat. Diese Frage halten wir für um so berechtigter, als gerade die socialdemokratische Presse es ist, von der die Gefahr droht, daß eine Corrumpirung unserer Presse eintritt. Seit einer Reihe von Jahren erleben wir es, daß die socialdemokratischen Blätter Schriftstücke, die nur durch Indiskretion und Diebstahl in ihren Besitz gelangen können, mit einer wahren publizistischen Wuth aufgreifen und unbekümmert um die Grundsätze und Anschauungen, die sonst solchen Indiskretionen und Entwendungen gegenüber bestehen, sich derselben rühmen. Noch beim am vorigen Sonntag bringt der „Vorwärts" wieder ein Schriftstück, von dem er selbst sagt, daß wieder einmal ein günstiger Wind es einem seiner Parteigenossen auf den Tisch geweht habe. Es ist das, beiläufig bemerkt, ein Rundschreiben aus conservativen und nationalliberalen Kreisen, welches sich auf die nächsten Reichstagswahlen und auf die Bekämpfung der Socialdemokratie bezieht. Der Veröffentlichung dieses Schriftstücks fügt die socialdemokratische Fraktion des Reichstags einen Aufruf an die Arbeiter bei, in welchem diese für den nächsten Juni zur Fahne der Socialdemokratie gerufen werden. Wir legen dieser Zuträgerei des „Vorwärts" weniger Bedeutung bei, weil bei einem für weite Kreise bestimmten Rundschreiben schon eher ein Exemplar in socialdemokratische Hände fallen kann. Anders verhält es sich aber mit denjenigen Fällen, in welchen nur durch einen groben Vertrauensbruch und durch Diebstahl Aktenstücke in den Besitz der Socialdemokratie gelangen können. Angesichts der Publikation solcher Schriftstücke sowie der Veröffentlichung von Denunziationen, wie im Falle Krupp, besteht die Gefahr, daß die Zersetzung, welche die Socialdemokratie treibt, dahin führen wird, daß sie ein Sykophantenthum nicht nur gegen die bürgerliche Gesellschaft als solche, sondern auch gegen das Individuum züchtet.

Gewiß hat die Presse das Recht, zu Tage getretene Mißstände vor der Oeffentlichkeit aufzudecken und ihrer Kritik zu unterziehen und wir sind die Letzten, die der socialdemokratischen Presse dieses Recht gegenüber den Zuständen, die sie von ihrem Standpunkt aus als verbesserungsbedürftig betrachtet, verwehren wollten. Aber es kommen hier zwei Momente in Betracht, welche Voraussetzung für diese Kritik sind; das eine besteht darin, daß der der Kritik unterzogene Mißstand und die Kritik selbst von öffentlichem Interesse sind. Das zweite Moment bezieht sich auf die Art der Kritik. Wendet man diesen Maßstab auf das Vorgehen des „Vorwärts" im Falle Krupp an, so wird man zu einer Verurtheilung desselben gelangen, denn die Vergehung der einzelnen Person hat nur insofern ein öffentliches Interesse, als diese die Bestrafung der Vergehen fordert. Mag nun die Anklage des „Vorwärts" gegen Krupp begründet sein oder nicht: Nachdem, wie der „Vorwärts" selbst hervorhob, geordnete staatliche Organe sich mit dem Falle Krupp beschäftigt, lag für den „Vorwärts" das öffentliche Interesse in der von uns gekennzeichneten Weise nicht mehr vor. Wenn gleichwohl der „Vorwärts" den Fall Krupp vor die breite Oeffentlichkeit gezerrt hat, so erhellt daraus, daß es ihm nicht um die Sühne für eine angebliche Vergehung zu thun war, sondern seine einzige Absicht war, den Fall parteipolitisch auszuschlachten. Daher der ganze Apparat des „Vorwärts", das seiner Anklage zu Grunde liegende Vorkommniß seiner individuellen Bedeutung zu entkleiden und auf die breitere Basis des Kapitalismus und des Unternehmerthums zu verpflanzen. Mit anderen Worten: Der „Vorwärts" hat mit seiner Anklage weniger das Individuum Krupp als die kapitalistischen Kreise diskreditiren wollen. Und was das Wie dieser Diskreditirung anlangt, so sei hier hingewiesen auf die Beurtheilung des socialdemokratischen Vorgehens gegen Krupp durch ein Blatt, welches der Socialdemokratie nahe steht. Das „Berliner Tageblatt" führt zum Tode Krupps aus, unsere moderne Zeit nehme es als ihr gutes Recht in Anspruch, in allen Fragen des öffentlichen wie des privaten Lebens mit den schärfsten Untersuchungsmitteln hineinzuleuchten, allein dieses vermeintliche Recht habe unbedingt die Pflicht der Vorprüfung aller derjenigen Momente zur Voraussetzung, die bei der Aufstellung psychologischer Probleme in Frage kommen müßten. Das Blatt unterscheidet dann zwischen allgemeinen und individuellen Problemen und während es bezüglich der ersten ausführt, daß über ihr Schicksal schließlich die in ihrer nüchternen Prüfung aller Thatsachen und Erscheinungen fortschreitende Wissenschaft entscheide, bemerkte es bezüglich der andern:

„Ganz anders wollen indessen Probleme aus dem individualen Seelenleben behandelt sein. Hier gilt es, im Voraus alle diejenigen Folgen, welche aus der öffentlichen Erörterung derartiger Angelegenheiten für das Individuum verhängnißvoll werden können, genau zu erwägen und in ihren möglichen Wirkungen mit peinlichster Sorgfalt vorher abzuwägen. Wer sich der ganzen Schwere seiner moralischen Verantwortlichkeit in solchen Fällen nicht vollkommen bewußt bleibt, der soll seine Hand von solchen Problemstellungen überhaupt fernhalten. Thut er das nicht, dann verwandelt sich die Problemstellung in einen Racheakt. Von wem aber entnimmt er dieses Recht zu einem derartigen Racheakt? Solch eine Gewalt ward keinem Irdischen zu Theil. „Mein ist die Rache", spricht der Herr, und mit diesem Anspruch, den sich das höchste Wesen als sein Vorrecht vindizirt, entwindet es zugleich jedem Sterblichen das Recht, selbst Rache an seinesgleichen zu nehmen."

Wir sind mit dem Berliner Blatt der Anschauung, daß es den Verbreitern des Artikels im „Vorwärts" angesichts des Erfolges, den ihr Artikel nach der Auffassung weiter Kreise in der Villa Hügel gehabt hat, nicht gleichgültig sein wird, daß die Sache diesen Ausgang genommen hat. So sehr, meinen wir, könnte auch in ihnen das Gefühl der Verantwortlichkeit nicht erstorben sein.

Deutscher Reichstag.

220. Sitzung vom 24. November.

Am Bundesrathstisch befinden sich die Staatssekretäre v. Posadowsky und v. Thielmann.

Präsident v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Min.

In der fortgesetzten Berathung des

Zolltarifgesetzes

begründet Abg. Bebel (Soc.) einen socialdemokratischen Antrag, in den § 11b die Bestimmung einzufügen: von dem Ertrag der Zölle sind alljährlich 100 Millionen Mark den Bundesstaaten zur Förderung des Volksschulwesens, insbesondere für Lehrerbesoldungen und unentgeltliche Unterrichts- und Lehrmittel, zu überweisen. Redner führt aus, wenn wir den kulturfeindlichen Zolltarif nicht beseitigen können, so wollen wir wenigstens, daß die Uebererträge wirklichen Kulturbedürfnissen zu Gute kommen. Staatssekretär von Tirpitz habe bereits in der Commission verlauten lassen, daß 1904 eine neue Flottenvermehrung bevorstehe. Es ist auch ein Anzeichen, daß neulich in der „Kreuzzeitung" ein Artikel stand, wonach unsere Kavallerie einen Vergleich mit der ausländischen nicht aushalte. Man behauptet immer, daß, wenn militärische Neuforderungen bevorstehen, immer erst in der Presse Stimmung gemacht werde. So bin ich auch jetzt überzeugt, daß die Gelder, welche die Zollerhöhungen bringen, für solche Zwecke verwendet werden sollen und ich möchte deshalb im Voraus etwas für kulturelle Zwecke sichern. Die Vertheilung nach der Kopfzahl, wie sie unser Antrag vorschlägt, ist dadurch gerechtfertigt, daß auch die kleinsten Gemeinden etwas erhalten, die es am meisten nöthig haben.

Die Schulzustände im deutschen Osten, die allerdings sehr bedauerlich seien, hätten die Socialdemokraten nicht zu dem Antrage veranlaßt, da hier ja der preußische Landtag Abhilfe schaffen könne. Aber jede preußische Gesetzgebung komme ja den Junkern zu Gute, für die der Staat die melkende Kuh sei. Sobald der Staat nicht mehr für die Junker sorge, säßen seine ärgsten Feinde auf der Rechten. Das französische Volksschulwesen habe das deutsche weit überflügelt. Die Kosten der Volksschule betrugen bei 59,300 Schulen und 8,666,000 schulpflichtigen Kindern 341,700,000 *M*, davon hätten die Gemeinden 243 Millionen aufzubringen. Es sei anerkennenswerth, wenn die höheren und mittleren Klassen alles aufbieten, ihren Söhnen und Töchtern eine möglichst gute Bildung zukommen zu lassen, aber ebenso berechtigt ist die Forderung, daß die Bevölkerungsschichten, die größere Aufwendungen für die Bildung ihrer Kinder nicht machen können, entlastet werden und das Volksschulwesen dahin gebracht wird, möglichst hohen Ansprüchen zu genügen. Angesichts der Thatsache, daß das Reich für Militär- und Marinezwecke immer höhere Aufwendungen macht und die Reichseinnahmen dazu beansprucht, müssen wir verlangen, daß ein größerer Theil derselben den wirklichen Kulturzwecken zugeführt wird. Redner führt zahlreiche Beispiele über ungenügende Zahl von Schulen, mangelnde Einrichtung der Schullokale und geringe Lehrerzahl an und weist namentlich auf Schlesien hin, wo die Zahl der Kinder, die ein Lehrer zu unterrichten habe, bis 200 emporreiche. Die Schulpatrone seien in den betreffenden Fällen Grafen und Fürsten. In einem Falle, wo zwei Lehrer 366 Kinder zu unterrichten hätten, habe der preußische Bergfiskus das Schutzpatronat. Da sei es nicht verwunderlich, wenn die Verrohung der Jugend zunehme. Das Kulturmittel, das die Herren von rechts anwenden wollten, sei die Prügelstrafe. Redner bespricht dann die traurigen Lehrergehälter, woraus sich ergebe, daß das Lehrerpersonal minderwerthig werde. In Süddeutschland lägen die Verhältnisse nicht anders. Am Schlimmsten stehe es aber in Sachsen, wo sogar noch Schulgeld erhoben werde, das, wer die meisten Kinder habe, den Staatszweck am Besten erfülle und man immer sage, wo Kinder sind ist Gottes Segen, solle man diesen Segen nicht zum Fluch werden lassen, wie in Leipzig, wo man dem Aermsten für jedes Kind noch fünf Mark Schulgeld abnehme. Das Gemeinwesen solle den Aermsten den Kampf ums Dasein möglichst erleichtern und mit den geeigneten Kulturmitteln ausrüsten. Dazu fehle aber der gute Wille. Ein traurigeres Zeugniß könne die bestehende Gesellschaftsordnung nicht ausstellen, als wie es in den „Hamburger Nachrichten" gethan worden sei wo gesagt wurde, eine zu gute Bildung sei eine Gefahr für die unteren Volksschichten, da sie dieselben der Socialdemokratie zuführte. Was die höheren Staatsbeamten von der Volksschule hielten, habe ja der jüngste Trakehner Prozeß genügend gezeigt. Früher dachten die Edelsten der Nation anders. Er erinnere an die Worte Rochows von dem Werthe der Volksschule für die Nation. Das sei aber schon 150 Jahre her. Alle Zölle der Welt könnten die Landwirthschaft nicht vor dem Untergange retten. Das könne allein die Anwendung aller technischen und wissenschaftlichen Fortschritte. Diese könnten ohne entsprechend vorgebildete Arbeiter, das heißt ohne eine gute Volksschule nicht erzielt werden.

Abg. Czarlinsky (Pole) meint, die Zahl der Lehrer thue nichts dazu daß sie nicht mehr leisten können, daran trage nur der Umstand die Schuld, daß ihnen nicht gestattet sei, die Kinder in ihrer Muttersprache zu unterrichten. Er sei sehr froh, einmal im Reichstage Gelegenheit zu haben, zur Sprache zu bringen, wie im Osten die Kulturaufgaben in der Schule gelöst werden. Die Schule sei dort nichts Anderes als ein papageimäßiges Abrichtungsinstitut für Kinder.

Vicepräsident Stollberg unterbricht und weist darauf hin, daß eine solche Kritik der preußischen Unterrichtsverwaltung unzuläßig sei und bitte den Redner, mehr zu dem Antrage zu sprechen.

Es folgt alsdann die Abstimmung. Für den Antrag Bebel stimmen nur neun, dagegen 168; ein Abgeordneter enthält sich der Abstimmung. Das Haus ist also beschlußunfähig. Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf morgen Nachmittag 1 Uhr fest. Tagesordnung: Weiterberathung. Schluß 3¼ Uhr.

Deutschland.

÷ **Die Obstruktion** der Socialdemokraten, die in den letzten Tagen etwas zurückgetreten war, weil diejenigen Paragraphen des Zolltarifgesetzes zur Berathung standen, denen die Herren „Genossen" zustimmten, beginnt schon wieder bemerkbarer zu werden. Mehr noch, als die vier namentlichen Abstimmungen am Freitag, zeigt das ein neuer Antrag, den die „Genossen" eingebracht haben, und zu dem der Abg. Richter mit seinem Antrag auf Aufhebung der Zuckersteuer sie angeregt zu haben scheint. Sie beantragen die Einfügung eines neuen § 11b in das Zolltarifgesetz, nach dem von dem Ertrag der neuen Zölle jährlich 100 Millionen Mark den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung, bezw. der Matrikularbeiträge zur Förderung des Volksschulwesens, speziell für Anstellung und bessere Besoldung der Lehrer und Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts und der Lehrmittel überwiesen werden sollen. Daß der Antrag lediglich eine Verschleppung der Berathung bezweckt, bedarf nicht erst des Nachweises. Derselbe muß zur Berathung gestellt werden; es werden einige Reden darüber gehalten, Zeit vergeudet, und damit haben die „Genossen" erreicht, was sie erstrebten. Selbst wenn man über den Antrag zur Tagesordnung übergeht, muß vorher wenigstens eine zwei- oder noch mehrstündige socialdemokratische Rede angehört werden. Auf derartige unvorherzusehende „stille" Obstruktionsversuche muß die Mehrheit beständig gefaßt sein.

* **Berlin** 24. Nov. (Telegr.) Dem Reichstag ging eine Interpellation der Polenfraktion zu, betreffend polizeiliche Uebergriffe gegen polnische Redakteure, das Verfahren der Standesämter bezüglich der Registrirung von Namen und den seitens der Militärverwaltung über die polnischen Geschäfte verhängten Boykott.

* **Berlin** 24. Nov. (Telegr.) Die „Berliner Correspondenz" meldet: Auf die vom Reichstag zu dem Gesetzentwurf betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1902 gefaßte Resolution über die gegen die Versicherungseinrichtungen für Arbeitslosigkeit zu treffenden Versicherungseinrichtungen beschloß der Bundesrath, den Reichskanzler zu ersuchen, durch das statistische Amt feststellen zu lassen, welche Einrichtungen bezüglich der Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit bisher getroffen wurden und welche Ergebnisse dadurch erzielt wurden, hierdurch aber diese Resolution für erledigt zu erklären. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Posadowsky, beauftragte infolgedessen das statistische Amt, das Erforderliche zu veranlassen. Dabei wurde bemerkt, es sei davon auszugehen, daß zu den Einrichtungen, welche die Voraussetzung der Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit bilden, insbesondere auch gegen die gemeinnützigen Arbeitsnachweise öffentlicher und privater Verbände zu rechnen sind. Was die Einrichtungen zur Versicherung gegen Arbeitslosigkeit im engeren Sinne betrifft, so werden auch die im Auslande getroffenen Maßnahmen insoweit zu berücksichtigen sein, als sie aus der Litteratur bekannt sind und für die inländischen Verhältnisse besonderes Interesse bieten.

* **Berlin** 24. Nov. (Telegr.) Mehrere Blätter erwähnen die am Samstag beim Reichskanzler stattgehabte Besprechung von Vertretern der Mehrheitsparteien und der Nationalliberalen über den Zolltarif und bemerken, daß über das Ergebniß dieser Besprechungen Stillschweigen beobachtet wird.

* **Dresden** 24. Nov. (Telegr.) Der Kronprinz von Sachsen ist heute früh 6 Uhr 40 Min. hier eingetroffen. Sein Allgemeinbefinden ist gut. — Minister Budde ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und heute Nachmittag zur Hoftafel im Residenzschlosse geladen.

* **Braunschweig** 24. Nov. (Telegr.) Die Justizcommission des Landtages beantragte einstimmig die Genehmigung der Regierungsvorlage betr. die authentische Regelung des Regentschaftsgesetzes. — Die Commission führt u. A. aus: Ob die Zweifel an dem Fortbestande der Regentschaft über den Tod des Herzogs von Cumberland hinaus begründet seien, könne dahingestellt bleiben. Jedenfalls seien die Zweifel von beachtenswerther Seite erhoben worden, um bei der Wichtigkeit der Angelegenheit für die Wohlfahrt des Landes die Regierungsvorlage zu rechtfertigen, damit der Streit über diese Auslegung endgiltig erledigt werde. Der Gesetzgeber habe die Befugniß, Zweifel bezüglich des geltenden Rechtes mit Gesetzeskraft in Form authentischer Interpretation zu entscheiden. Weiter führt der Bericht aus, daß ebenso wie das Regentschaftsgesetz zwischen der Regierung und dem Landtage vereinbart worden sei, ohne daß die Mitwirkung der Agnaten stattgefunden habe, die gesetzgeberischen Faktoren auch zu dieser Interpretation ohne Zustimmung der Agnaten berechtigt seien.

* **München** 24. Nov. (Telegr.) Der frühere Chefredakteur des „Bayerischen Kuriers", jetziger Herausgeber der Zeitschrift „Das Zwanzigste Jahrhundert", Dr. Klasen, ist gestern Abend infolge eines Schlaganfalles gestorben.

() **München** 23. Nov. Durch die Zeitungen geht in wichtigem Tone eine Notiz, wonach der Leiter der pfälzischen Eisenbahnen, Herr Direktor v. Lavale, es ablehnt, den Posten eines bayerischen Verkehrsministers zu übernehmen, weil er zu alt und zu sehr mit den pfälzischen Verhältnissen verwachsen sei, als daß er eine solche neue hoch verantwortliche, arbeitsreiche Stellung sich noch aufladen wolle. Das glauben wir dem Herrn v. Lavale, der ungefähr 64 oder 65 Jahre alt sein wird, trotzdem aber eine jugendliche Gattin von 20 Jahren hat, ganz gern. Immerhin aber dürfte noch ein anderer Grund eine viel bedeutendere Rolle spielen, nämlich der, daß Herr v. Lavale seit einem ganz bestimmten Tage überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Näheres ist bei hohen Kanalfreunden zu erfragen. Außer Herrn v. Lavale werden für den Posten des Verkehrsministers genannt der derzeitige Ministerialrath Frauendorfer, der erst kürzlich die Inspektionsreise in die Rheinpfalz leitete und mit den Verkehrsverhältnissen sehr vertraut ist, dann der derzeitige Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Herr v. Ebermayer, der aber doch wohl zu alt ist für diese Stellung und den wir bei seiner bekannten Einseitigkeit nicht für den passenden Mann erachten würden und den k. Oberregierungsrath (oder Regierungsdirektor?) Wehrmann, der von allen Seiten als eine hervorragende Kraft bezeichnet wird. — Wie recht wir hatten, als wir kürzlich mit unserem Urtheil über den Cultusminister Freiherrn v. Podewils zurückhielten, beweist seine Haltung in der Weißenburger Schulfrage, die wir nicht mehr eingehend behandeln wollen, da sie ohnehin genügend breitgeschlagen ist. Es genügt, wenn wir darauf hinweisen, daß fast entschieden ist, die Verhältnisse so zu beurtheilen, daß die Verordnung vom Jahre 1883 zu beachten ist. Nunmehr hat der Herr Cultusminister auch noch die Würzburger Universitätsprofessor-Frage kurzer Hand gelöst. Dr. Chroust und Dr. Förster wurden in Würzburg zu ordentlichen Professoren ernannt. Damit hat Herr v. Podewils dem unbotmäßigen Würzburger Professorenkollegium gezeigt, daß er Herr in seinem Hause ist und sich nicht vorschreiben läßt, wen er, bezw. die Krone ernennt und befördert. Die liberale Presse, soweit sie gestern noch Notiz von der Ernennung nehmen konnte, meint, daß es nicht nothwendig sei, den ganzen Fall Chroust zu rekapituliren. Das glauben wir auch, denn sonst werden eine ganze Anzahl von Blamagen und Ungehörigkeiten neuerdings an das Tageslicht gezogen. Eine neue Polemik auf diesem Boden halten wir für überflüssig. Der Cultusminister hat gesprochen und damit basta. Indirekt ist damit auch Herr von Lendemann Genugthuung gegeben, obwohl ihm thatsächlich eine solche nur mit der Beseitigung des Ministeriums Crailsheim gegeben werden kann — in ausreichendem Maße. Vielleicht ist auch das noch zu erzielen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien** 23. Nov. (Telegr.) In der Versammlung des Centralverbandes der Industriellen Oesterreichs anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Verbandes hielt Ministerpräsident Dr. v. Körber eine Rede, in der er ausführte, die Industriellen möchten ihr Aeußerstes aufbieten, um über die Grenzen der Heimath hinaus einen ausgedehnten Markt zu gewinnen und die altererbte Bescheidenheit abzustreifen. Hand in Hand mit der Regierung werde dieses gemeinsame Ziel auch erreicht werden. Die Regierung sei nachdrücklich auf die Erhaltung der wirthschaftlichen Einheit der Monarchie bedacht und werde hierfür die größten Opfer bringen, wenn sie nur nicht unerschwinglich seien. Die ungarische Regierung sei in wohlverstandenem Interesse ihres Landes von demselben Geiste erfüllt. Noch sei man über die neuen, jedenfalls wieder für längere Zeit abzuschließenden Verträge nicht völlig einig, allein man werde die Bedürfnisse der österreichischen Industrie in vollem Umfange zu wahren wissen. In dieser Hinsicht sei das Augenmerk der Regierung namentlich auf den neuen Zolltarif gerichtet, ebenso selbstverständlich sei es, daß die Regierung nur der heimischen Erzeugung nützliche, für längere Zeit gültige Handelsverträge abzuschließen gedenke. Zu den aus dem Wettkampfe der Interessen entspringenden Schwierigkeiten geselle sich noch eine besondere Hemmung, die er nicht zu nennen brauche, die aber an Tragweite alle andern Gefahren übertreffe. Es sei schwer verständlich, weßhalb das bedeutungsvolle Gebiet der wirthschaftlichen Interessen der Gesammtbevölkerung selbst vom heftigsten Streite der Parteien nicht ausgenommen werden solle, warum die verheerendste Wirkung dieses Kampfes in der Bedrängung alles Erwerbes und in der Verminderung der allgemeinen Steuerfähigkeit bestehen müsse. Die Regierung habe diesen Zusammenhang jederzeit geleugnet und sich bemüht, ihn zu beseitigen. Darum brauche sie ihr Programm auch nicht zu ändern und betrachte nach wie vor die Sorge für die Produktion in allen Zweigen als eine der wichtigsten, dringendsten und unerläßlichsten Pflichten.

Italien.

B **Rom** 21. Nov. Seit dem Einzuge des socialistischen Abgeordneten De Felice als Bürgermeister in Catania gilt diese Stadt mit Recht als das Versuchsfeld für allerlei socialistische Ideale und Pläne. Kürzlich hat man dort auch das schweizerische Referendum bei kommunalen Angelegenheiten eingeführt. Es handelt sich dabei um die interessante Frage der Brodbäckerei Seitens der Stadt. Als nämlich vor einiger Zeit die Bäckergesellen Catanias streikten, machte der Bürgermeister kurzen Prozeß, indem er sämmtliches Brod auf Kosten der Stadt herstellen ließ, zu einem außerordentlich billigen Preise verkaufte und an einzelne Unbemittelte sogar gratis vertheilte. Dieses Vorgehen fand selbstverständlich allgemeine Billigung und einige Zeit hindurch herrschte in der gesammten Einwohnerschaft Catanias große Freude. Nun scheint es, daß die Güte dieses städtischen Brodes etwas nachgelassen hat, denn es machte sich, gerade von Seiten der politischen Freunde des Bürgermeisters, eine recht große Unzufriedenheit geltend. Seinen socialistischen Grundsätzen treu, hat Letzterer nur seine Zuflucht zu einem Referendum genommen, welches am nächsten Sonntag stattfinden soll und auf dessen Ergebniß man gespannt sein kann. — In Sizilien wiederholt sich vollständig die Jagd, welche vor einem Jahre auf den Briganten Musolino gemacht wurde. Ganze Truppenregimenter sind ausgeschickt worden, um seinen Nachfolger Barsalona einzufangen; als oberster Generalstabschef fungirt der Sektionsrath Commendator Ballanti in Person, welcher wiederum ein ganzes Heer von Detektivs und Beamten der öffentlichen Sicherheit und Gensdarmen unter sich hat. Wir haben im Großen und Ganzen hier in Sizilien dasselbe Schauspiel wie in Calabrien: Der Brigant ist bereits zu einem „Heroen" der ländlichen Bevölkerung geworden, er gilt ihnen als der Stolz „ihres" Landes und Niemand wird ihm ein Haar krümmen. Es muß — wie bei Musolino — wieder ein bloßer Zufall mitspielen, damit die Polizei seiner habhaft wird. — Leo XIII. empfing heute die Pilgerschaft aus Alexandria, welche einen größeren Beitrag zum Peterspfennig überbrachte. — König Viktor Emanuel spendete anläßlich der Geburt der Prinzessin Mafalda den Armen Roms 100,000 Franken. — Der hiesige Botschafter der französischen Republik beim päpstlichen Stuhl, Nisard, soll sich demnächst mit der Gräfin Perchenstein verheirathen. Die Braut ist die Mutter der Fürstin Belgioiosa, der Contessa de la Tour und der Contessa Snoy. — Am Sonntag wird in Gegenwart des Königs und etwaiger anderer Mitglieder des Königshauses im Thronsaal des Quirinals der standesamtliche Akt der Geburt der Prinzessin Mafalda aufgenommen werden. Dabei wird der Senatspräsident Saracco als Standesbeamter und der Minister des Innern Giolitti als Notar der Krone fungiren. Als Zeugen werden die beiden Annuntiatenritter Kammerpräsident Biancheri und Ministerrathspräsident Zanardelli zugegen sein.

* **Rom** 24. Nov. (Telegr.) In der englischen Botschaft erfolgte heute mit einem lauten Knall eine Gas-Explosion, wodurch mehrere Fenster der Botschaft zertrümmert wurden. Drei Arbeiter wurden leicht verletzt. Der Feuerwehr war es bald gelungen, den Brand zu löschen.

Frankreich.

* **Paris** 24. Nov. (Telegr.) Zur Vereinfachung der Congregationsgesuche unterbreitete der Ministerpräsident dem Staatsrath eine Abänderung der Vorschriften über die Anwendung des Vereinsgesetzes. Demnach sollen die Genehmigungsgesuche dem Parlament in der Form eines Gesetzentwurfes vorgelegt werden. Zwei Abtheilungen des Staatsrathes stimmten bereits der Abänderung zu. Unter diesen Umständen glaubt man, daß die Regierung bald in der Lage sei, der Kammer und dem Senate 61 Genehmigungsgesuche vorzulegen.

Rußland.

* **Petersburg** 24. Nov. (Telegr.) Der „Regierungsbote" meldet: Durch einen kaiserlichen Erlaß ist eine besondere Hauptverwaltung für die Handelsschiffe und die Häfen in Rußland errichtet worden; zum Chef derselben wurde Großfürst Alexander Michailowitsch ernannt. — Der slavische Wohlthätigkeitsverein in Petersburg stellte dem russischen Consul in Sofia 10,000 Rubel für die macedonischen Flüchtlinge zur Verfügung.

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem. 10

(Nachdruck verboten.)

Es war auch keine rechte Ruhe, die Elisabeth in dem gewaltigen Bette mit dem säulengetragenen Baldachin fand, von dem purpursammtne, goldfransengesäumte Vorhänge herabfielen und nach Staub und Moder rochen, wie alle die Zimmer — nicht eine Folge von Vernachlässigung, sondern weil es nicht möglich war, der Luft genügenden Zutritt zu schaffen. Müde, wie sie war, wollte der Schlaf nicht kommen, weil sie unabläßig horchen mußte — auf was? wußte sie selbst nicht; sie hörte auch nichts, das Haus war, wie Donald gesagt, todtenstill. Als sie dann gegen Morgen einschlief, hatte sie schwere, unruhige Träume, und müde und zerschlagen und mit schmerzendem Kopfe stand sie auf, als schon die Sonne den schüchternen Versuch machte, ein paar ihrer Strahlen durch die metertiefen Fensternischen in die gruftartigen Zimmer des Südflügels zu senden. Nein, das stand fest: hier konnte sie nicht bleiben, ohne selbst melancholisch zu werden und Grillen zu fangen.

Nach dem Frühstück führte Sir Donald seine junge Frau durch das Schloß, um ihr alles zu zeigen und sie gewissermaßen den Bildern seiner Ahnen vorzustellen. Diese interessirten Elisabeth, die ein feines und scharfes Verständniß für Antiquitäten, besonders aber für Gemälde hatte, sehr, ebenso die vielen historischen und Familienreliquien, welche das Schloß barg. Unter den letzteren frappirte sie das in Wachs bossirte Todtenbildniß der Lady Maud besonders, — die Prophetin erinnerte sie an die bekannte Wachsbüste des „Mädchens von Lille", wenn auch die Arbeit hier viel primitiver, ja fast roh war. Trotzdem hatte der „Künstler" es vermocht, eine gewisse Anmuth in die todesstarren Züge zu legen, ja, der Mund war von großem Liebreiz und der Ansatz der rothgetönten Haare unter dem nonnenartigen Kopfputz sehr ähnlich dem Mädchen von Lille. Auch das eigenhändige Dokument der Prophezeiung sah Elisabeth. Die schwarzen, krausen Buchstaben, mühsam auf die vor Alter braune Eselshaut gemalt, schienen ihr unentzifferbar, und sie fand den uralten gothischen Holzkasten mit den goldenen Beschlägen und den rohen, ungeschliffenen Edelsteinen darauf viel zu schön für das nichtsnutzige Elaborat. Aber sie behielt diese ketzerische Ansicht wohlweislich für sich.

Die Kapelle war düster, modrig und frostig wie alle anderen Räume, doch Donald zeigte sie ihr ob des kunstreich geschnitzten Triptychs mit berechtigtem Stolz und führte sie auch auf enger, schlüpfriger Treppe hinab bis an die schwere, eiserne Pforte, welche den Eingang zu der Gruft bildete, in der die Mac Catrine mit unbedecktem Antlitz dem jüngsten Tage entgegenschlummerten.

„Muß ich da hinein?" fragte Elisabeth zusammenschaudernd, als sie vor dieser unheimlichen Thür standen.

„Hinein!" gab das Echo ihren Ausruf zurück in seltsamer, flüsternder, vielfacher Wiederholung. Es war eine Art von Berühmtheit, dieses Echo von Catrine Castle, und Sir Donald hatte seine junge Frau auch nur seinetwegen hier herabgeführt und es ihr auch vorher gesagt. Trotzdem schrak sie so davor zusammen, daß sie todtenbleich wurde und ihres Gatten Arm fassen mußte.

„Gott, wie schrecklich!" flüsterte sie, und „schrecklich, schrecklich, schrecklich!" flüsterte es von den steinernen Wänden zurück.

„Nein, da mußt Du nicht hinein," sagte Sir Donald, als sie wieder hinaufstiegen. „Wir betreten die Gruft nur, wenn wir einen von uns drunten beisetzen. Es gehören starke Nerven dazu — hab' ich's doch lange nicht überwinden können, als ich meinen Vater herabtragen half."

„Und Deine Mutter, Donald?"

„Mein Vater ging allein mit ihr herab. Ich war damals noch zu jung dazu."

„O! Aber warum duldet ihr solch einen Schrecken hier im Hause?"

„Es ist nicht unsere Wahl. Denk' an die Prophezeiung!"

Elisabeth schwieg — denn da stand das Gespenst wieder, das in diesem Hause übermächtig herrschte und es unterjochte.

„Ich will dort unten nicht liegen," sagte sie dann, plötzlich stehen bleibend und herabdeutend.

„Du mußt nicht," erwiderte Sir Donald. „Du bist keine Mac Catrine von unserem Blute und viele unserer Frauen ruhen auf dem kleinen Dorffriedhofe oder an anderen Orten. Die Weissagung spricht nur von den Mac Catrine. Mich wirst Du herabtragen lassen müssen."

Elisabeth antwortete nicht.

Als sie wieder oben angelangt waren, sagte Sir Donald: „Jetzt möchte ich Dich zu Granny Mordax bringen, wenn Du sie sehen willst!"

„Aber natürlich!" versicherte Elisabeth freundlich. „Granny Mordax scheint hier eine hochwichtige Person zu sein. Freilich, wenn man hundert Jahre alt ist — —"

„Ja, sie ist eine erstaunliche Frau," entgegnete Sir Donald. „Gebrechlich ist sie wohl etwas, aber der Kopf ist noch ganz klar; sie läßt sich viel vorlesen. Sie steht überhaupt auf einem andern Niveau als der Durchschnitt ihrer Familie, denn sie hat sich durch Lesen eine Bildung verschafft, die ihr eine etwas philosophische Richtung gegeben hat. Im Uebrigen ist sie eine echte Hochländerin, der die Gabe des zweiten Gesichtes von Kind an zu eigen ist, mit der sie unserem Hause manchen Dienst geleistet. Meine Mutter fürchtete sich etwas vor ihr und selbst mein Vater hatte so ähnliche Gefühle, denn er that unweigerlich, was sie ihm rieth oder von ihm verlangte!"

Elisabeth hörte mit Interesse, aber mit rebellischen Gedanken zu. „Das könnte gerade noch fehlen, daß uns Granny Mordax hier commandirt!" dachte sie. „Die Prophezeiung ist schon genug, dächt' ich. Wenn ich die Autorität stürzen könnte, ich weiß nicht, was ich darum gäbe! Aber gegen Granny Mordax wird unter allen Umständen gestreikt!"

Granny Mordax bewohnte das eigentlich einzig gemüthliche Zimmer des Schlosses, ein großes, rundes Thurmgemach, dessen eines breites Fenster nach Außen ging, eine herrliche Aussicht auf die Berge gestattete und der Sonne ungehindert Zutritt gewährte. Das Zimmer war hübsch und behaglich möblirt, hatte schneeweiße Bett- und Fenstervorhänge und im Kamin prasselte selbst am wärmsten Sommertage ein helles Feuer, denn je höher das Alter, desto mehr Wärme braucht der Mensch. Granny Mordax aber legte sich nur selten noch in das Bett mit den weißen Vorhängen, — sie saß zumeist in dem tiefen, weichen Lehnsessel unweit des Kamins, gestützt durch Federkissen, eine Decke über den Knien, die Füße bekleidet mit gefütterten Filzschuhen, in einem Pelzfußsack. Neben ihrem Stuhl stand zur Rechten ein kleiner Tisch mit einem verstellbaren Kalender, einem Teller mit Biskuits, einer Karaffe mit schwerem, dunklem Malaga, einer Wasserflasche und einem Glas. Am Kamin saß auf einem Strohsessel der alte rothe Kater und blinzelte ins Feuer, der uralte Rabe saß träumend auf der Lehne über dem Kopf der alten Frau, deren auch schon ältliche Dienerin am Fenster saß und strickte.

(Fortsetzung folgt.)

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 25. November.

-:- **Die Universität** beklagt einen schweren Verlust. Sie hat eines ihrer hervorragendsten Glieder, den bekannten Rechtslehrer Geheimrath Seuffert, durch den Tod verloren. Er war 1836 zu Ansbach in Bayern gebürtig und wirkte seit 1890 in Bonn. 1896 berief ihn das Vertrauen und die Hochachtung seiner Collegen zur Würde des Rektorats. Ein längeres Leiden, gegen das er tapfer anfocht, machte am Sonntag Abend seinem thätigen Leben ein Ende. Von dem betrübenden Ereigniß machte der Rektor Geheimrath Zitelmann am gestrigen Vormittag in seinem Colleg Mittheilung unter Worten herzlichen Gedenkens, während das Auditorium sich von den Bänken erhob. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag auf dem Friedhofe zu Kessenich statt.

* **Von der Universität.** Der Professor der katholischen Theologie Schroers hat, wie die „B. Z." schreibt, den an ihn ergangenen Ruf an die katholisch-theologische Fakultät der Universität Straßburg abgelehnt.

-:- **Die Stadtverordneten** treten am Freitag wieder zu einer Sitzung zusammen.

= **Die Direction des Stadttheaters** hat, wie uns mitgetheilt wird, für den Monat Dezember einen sehr abwechslungsreichen Spielplan geschaffen. Am Mittwoch, den 3. Dezember, findet ein einmaliges Gastspiel der Gesellschaft des Direktors Gustav Lindemann mit der Neuheit „Die todte Stadt" von Gabriel d'Annunzio statt. Am 8. und 9. Dezember gastirt die bekannte Heroine Alwine Wiecke zweimal im Abonnement als „Maria Stuart". Für die Kinder wird das Weihnachts-Märchen „Schneewittchen und die 7 Zwerge" vorbereitet. Ferner sind für den Dezember noch folgende Erstaufführungen in Aussicht genommen: „Die Gerechtigkeit" von Otto Ernst; „Schnapphähne", ein Sommerspiel vom Rhein von Walter Bloem; „Busch und Reichenbach", ein sehr lustiger Schwank; ferner der neueste Schwank von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg, betitelt: „Das Theaterdorf".

-:- **Der St. Marienchor** beging am Sonntag Abend unter großer Betheiligung im Saale des Bonner Bürgervereins sein 6. Stiftungsfest. Wie in einer zu Herzen gehenden Ansprache Herr Pfarr-Rektor Stein mit Genugthuung in seiner Festrede bemerken konnte, waren zahlreiche Vertreter der befreundeten Kirchenchöre bei der Feier zugegen. Mit Recht wies der hochwürdige Herr darauf hin, daß der Verein diesmal mit Stolz sein Wiegenfest begehen dürfe. Habe er doch kürzlich bei dem großen Concert in der Beethovenhalle, das ihn zum ersten Male vor die breitere Oeffentlichkeit führte, die Feuerprobe glänzend bestanden und bewiesen, daß er sich den übrigen hervorragenden Kirchenchören unserer Stadt würdig zur Seite stellen könne. Ein Hauptantheil an diesem schönen Erfolge gebühre Herrn Musikdirektor Jos. Werth, dem eifrigen und geschickten Leiter des Chores. Herr Pfarr-Rektor Stein legte es den Mitgliedern warm ans Herz, mit gleicher Liebe wie bisher den Sang zum Preise des Allerhöchsten zu pflegen und dahin zu wirken, daß recht viele Eltern die klangreichen Silberstimmen ihrer Kinder in den Dienst der hl. Kirche stellen. Im Laufe des Abends nahm auch Herr Lehrer Zimmermann das Wort, um seiner Freude über das herrliche Gedeihen der St. Marienkirche, die nächstes Jahr ihre Einsegnung durch Erzbischof Fischer erhalte, Ausdruck zu geben. Das Programm des Festes galt ausschließlich der geselligen Unterhaltung. Es brachte eine Reihe schöner Männerchöre, deren Ausführung zeigte, daß der Chor nicht auf seinen Lorbeeren ausruht. Außerdem gab es prächtige Soli der Mitglieder Brenner und Rech, sowie köstliche Vorträge heiteren Schlags, womit namentlich die Mitglieder Bauer, Hüßken, Ohlenhardt und Wallenfang die festliche Runde erfreuten. Gegen Mitternacht erreichte die stimmungsvolle Feier ihr Ende.

::: **Der Dilettantenverein „Thalia"** brachte Sonntag Abend das Schauspiel „Das Schloß am Meer", von Oskar Walther, zur Aufführung. Einen Beweis, wie sehr die Vorstellungen des strebsamen Vereins beliebt sind, erbrachte der vollständig ausverkaufte große Saal im Dreikaisersaal. Die einzelnen Rollen waren alle gut besetzt und die Scenerie eine außerordentlich wirkungsvolle. Gespielt wurde vorzüglich und die einzelnen Mitwirkenden alle bestens auf ihrem Posten, so die Damen Tina Stein, Maria Knieps, Sibilla Knieps, Gretchen Gülz sowie die Herren Herm. Pannes, Hans Radermacher, Siebrecht, Peter Reuter, Willi Schemuth, Jean Knieps, Peter Fröndgen u. A. Sehr zum Gelingen des Ganzen trug auch das Vereinsorchester unter Leitung des Herrn Heinrich Duell bei. Der Verein hat jedenfalls mit der ausgezeichneten Aufführung in weiteren Kreisen Sympathie und Anhänger gefunden.

* **Thauwetter** herrscht am ganzen Rhein bei südlichem Winde und leichtem Nebel. Der Wasserstand des Stromes ist noch weiter gesunken, Bingen meldete heute Morgen 0,90 m, Caub 1,02 m. Der Kölner Pegel stand heute Vormittag um 11 Uhr auf nur 0,81 m, also 4 cm tiefer als gestern. Dagegen steigt die Mosel sehr stark. Trier meldet heute 0,45 m gegen 0,15 m gestern. Da das Maineis sich gestern bei Offenbach gestellt hatte und die Mosel kein Treibeis mehr bringt, führt der Rhein nur wenig Schollen abwärts. Das festgefahrene Schiff im Binger Loch ist wieder freigemacht worden.

Zur Spaltung im französischen Nationalismus.

—r **Paris** 22. Nov.

Der Abfall des Akademikers Jules Lemaire ins plebiszitische Lager der Bonapartisten wird von der Presse immer noch lebhaft kommentirt. Herr Lemaitre steht, wenngleich er nur in seinem Namen gesprochen, mit seiner Ansicht bei seinen politischen Freunden nicht allein da. Und wenn nun gewisse nationalistische Abgeordnete und sonstige führende Persönlichkeiten der bekannten Liga Patrie Française den Zwischenfall einem Redakteur des „Gaulois" als unbedeutend bezeichnen, nachdem sie ihn einem Mitarbeiter der „Debats" gegenüber einen Tag zuvor als höchst bedenklich charakterisirten, so entspricht das einfach jener hier sehr geläufigen Vertuschungstaktik, daß sie dem Kenner der hiesigen Verhältnisse weiter nicht imponirt. Thatsache ist, daß wir es mit einer sensationellen und tiefgehenden Erscheinung der Parteipolitik zu thun haben, und daß die während der Dreyfusaffaire ins Leben getretene Nationalistenliga einen bedeutenden Riß aufweist. Da dieser ca. 300,000 Mitglieder zählende Verein die geistige und agitatorisch treibende Kraft des heutigen Nationalismus bildet und die nationalistische Kerntruppe unter seinem Banner hat, darf man füglich von einer Spaltung des Nationalismus überhaupt sprechen. Der „Temps" geht noch weiter und beschreibt den Titel seines diesem Gegenstand gewidmeten Artikels mit: „Der Tod einer Partei". (La mort d'un parti.) Tod sind die Nationalisten als Partei vielleicht noch nicht, obwohl ihnen zur Zeit der befruchtende Lebenskeim fehlt, d. h. ein Auslandsthema. Die Revanchefackel des Generals Boulanger ist bekanntlich rasch und kläglich erloschen, und die stupide Behauptung, daß Frankreich mit Haut und Haar an das Ausland ausgeliefert werde, konnte von gewissen Preßspekulanten nur während der Revisionsphase des Dreyfusprozesses noch mit einigem Erfolg an das Gros der Masse abgezapft werden. Zur Stunde steht aber die Congregationsfrage im Mittelpunkt der Erörterung, d. h. ein rein innerpolitisches Thema, an dem sich die Nationalisten zwar mit eifrigem Lärm betheiligen, nur eben weniger aus Liebe zu den Congregationen als aus Haß gegen die Regierung (Herrn Loubet mit inbegriffen), der noch von den Zwischenfällen der „Affaire" herstammt. Mit der Auffassung, die unbegreiflicher Weise immer wieder in katholischen Auslandsorganen auftaucht, als ob nationalistisch ungefähr gleichbedeutend mit katholisch sei, muß doch endlich einmal gebrochen werden. Was haben denn eigentlich die numerisch weit überwiegenden Nationalisten des Pariser Stadtraths für die Zurückberufung der allgemein beliebten „Barmherzigen Schwestern" in die städtischen Hospitäler gethan? Trotz ihres Versprechens nichts. Und wurde der Akademiker und Dichter François Coppee nicht eben seiner katholischen Ueberzeugung wegen mit einem gallisch höflichen Fußtritt aus der Nationalistenliga gestoßen, die er mitbegründen half und die versprach, ein neutraler Sammelpunkt aller religiösen Anschauungen zu sein? Was sodann einen der wüthendsten und schreibseligsten Nationalisten, Charles Laurent, betrifft, so greift dessen Feder die französischen Congregationen und das deutsche Wesen z. B. mit gleicher Wollust an. Damit nur einige typische Fälle. Vom katholischen Standpunkte aus braucht man also den Zerfall des Nationalismus nicht zu bedauern. Bei den letzten Kammerwahlen war diese Oppositionspartei als Hülfskraft gegen den modernen Jacobinismus ziemlich erwünscht. Unterdessen haben die Katholiken sich in ihren anfänglichen Hoffnungen auf die Nationalisten stark getäuscht. Ihre gesammte Unterstützung wendet sich nun der an Disziplin und Ausdehnung bis jetzt rasch gewinnenden Action libérale populaire (eine Art katholischer Volksvereine mit freilich zu heterogenen Elementen) zu, so daß diese letztere, wenn die günstige Entwickelung anhält, das nächste Mal auch ohne die nationalistische Krücke in den Kampf ziehen kann und zwar mit Erfolg.

Aus der Umgegend.

= **Lengsdorf** 24. Nov. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern im Lokale der Frau Wwe. Blum ein großes, humoristisches Concert, wozu demselben tüchtige Kräfte unter seinen Mitgliedern zu Gebote stehen. Die gut gewählten und flott gespielten Sachen gefielen ungemein, namentlich gilt dies von dem an den drolligsten Verwicklungen reichen Schwank: „Der Bendenkirchhof" von Chr. Rey. Von mächtiger Wirkung war auch das lebende Bild: „Huldigung dem Friedenskaiser, Wilhelm II." Die zahlreich Erschienenen spendeten jeder Aufführung reichen Beifall.

= **Duisdorf** 24. Nov. Der hiesige Pfarr-Cäcilienchor veranstaltete gestern im Saale der Wwe. Conf. Kleefisch zur Feier des silbernen Papstjubiläums Sr. Heiligkeit Leo XIII., zugleich auch als Stiftungsfest, die Aufführung des geistlichen Spieles: „Sankt Petrus", welche sich eines guten Besuches erfreute. Nachdem der einleitende Chorgesang: „Tu es Petrus" recht schwungvoll vorgetragen war, hielt Herr Pfarrer Nießen eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages: Stiftungsfest des Cäcilienchores und Feier Sr. Heiligkeit darlegte und dabei ein Lebensbild unseres glorreich regierenden Papstes entrollte. Nunmehr gelangten 14 lebende Bilder aus dem Leben des hl. Petrus zur Aufführung, die uns die Hauptmomente seiner Thätigkeit als erster Papst vor Augen stellten. Die Bilder durchaus würdig dargestellt und schön gruppirt, waren von ergreifender Wirkung. Diese wurde noch gehoben durch ein bei jedem Bilde vorgetragenes, passendes Bild. Alle Anwesenden gestanden sich, daß der Chor mit dieser Aufführung einen guten Griff gethan und spendeten dankbar bei jeder Darbietung reichen Beifall.

× **Rheinbach** 24. Nov. Die Lokalabtheilung Rheinbach des landw. Vereins für Rheinpreußen hielt gestern ihre diesjährige Herbstgeneralversammlung im Saale des Herrn Gastwirthen Horst in Rheinbach unter dem Vorsitz des Herrn Lokalabtheilungsdirektors Landraths von Groote ab. Herr Winterschuldirektor Klee (Zülpich) hielt einen sehr beachtenswerthen Vortrag über die durch den Ausfall im Zuckerrübenbau bedingten Maßnahmen im Anbau bezw. in der Fruchtfolge. Redner empfahl eine bessere Pflege der Wiesen und eine intensivere Viehhaltung sowie einen vermehrten Anbau von Raps und Gerste. Der zweite Redner, Herr Kreisthierarzt Bongartz (Bonn) sprach über Schweinezucht und Verhütung von Krankheiten in der Schweinezucht. Redner forderte unter dem Beifall der Versammlung, die Grenzen geschlossen zu halten. Würde die deutsche Landwirthschaft Bürgschaft dafür haben, daß unsere Regierung die Grenze nicht öffne, so würde sie sich noch mit größerer Energie der Schweinezucht widmen, die in Deutschland noch um ein Drittel gesteigert werden könnte und den Inlandsbedarf durchaus zu decken vermöge. Die ebenso sachlich wie überzeugend gehaltenen Ausführungen des Redners fanden die lebhafteste Zustimmung der Versammlung. Herr Gutsbesitzer Maus-Niederdrees suchte an der Hand einer von ihm gefertigten Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben den Nachweis zu erbringen, daß der Landwirth beim Anbau von Zuckerrüben bei dem zeitigen Rübenpreis pro Morgen Anbaufläche 18 Mark einbüße. Herr Maus, der dieses Thema bekanntlich auch auf der Versammlung des Bundes der Landwirthe in Euskirchen in bundesfreundlichem Sinne besprochen hat, zog aus seinen Mittheilungen den Schluß, daß der Zuckerrübenbau trotz der vorzüglichen Fruchtfolge auf den Aussterbeetat zu setzen sei. An der Diskussion betheiligten sich noch die Herren Heiden-Ludendorf, Schumacher-Meckenheim, Landwirthschaftslehrer Oechsner-Zülpich sowie Herr von Bemberg-Ringsheim. In sachlicher Form gab Herr von Romberg ein Bild von der zeitigen auch durch die Zuckerkrisis mit hervorgerufenen bedauerlichen Lage der deutschen Landwirthschaft. Dieser Situation gegenüber gelte es, alle Kräfte der Selbsthülfe anzuspannen, um namentlich den materiellen Ausfall durch den verminderten Rübenbau in etwa auszugleichen. Redner führte die von ihm in dieser Beziehung in seiner Gutswirthschaft getroffenen Maßnahmen zum Ersatz des verminderten Zuckerrübenbaues an und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der deutschen Landwirthschaft mal wieder bessere Tage entstehen möchten. Hierauf schloß der um die Hebung der Landwirthschaft im Kreise Rheinbach so sehr verdiente Vorsitzende Herr Landrath von Groote die anregend verlaufene Versammlung.

Provinzielles.

* **Köln** 24. Nov. Heute Morgen um 7¼ Uhr brach in der Schuhfabrik von Rollmann u. Mayer, Niehlerstraße 94, Feuer aus. Dasselbe war in einem Arbeitsraume, in welchem die Flickereien ausgeführt werden, entstanden. Das Feuer fand reiche Nahrung an den vorhandenen Schuhwaaren und Arbeitstischen und verbreitete sich schnell bis zu den Dachräumen. Die Nippeser freiwillige sowie die städtische Feuerwehr löschten nach angestrengter Thätigkeit bis 9½ Uhr das Feuer, jedoch nahmen die Aufräumungsarbeiten noch einige Zeit in Anspruch. Der Dachstuhl ist vernichtet, und die oberen Räume sind vollständig ausgebrannt. Der untere Raum, welcher dazu diente, die Schuhwaaren zum Verkauf fertig zu stellen, ist durch Wasser sehr beschädigt. Das Hauptfabrikgebäude und das Kesselhaus wurden von dem Feuer nicht berührt, so daß der Betrieb der Fabrik morgen wieder aufgenommen werden kann. Der entstandene Schaden wird auf 40,000 Mark geschätzt.

* **Köln** 24. Nov. In der Nacht zum Sonntag versuchte in einem Hause an der Mechternstraße zu Ehrenfeld ein etwa 35jähriger Mann einzubrechen. Der Dieb wurde von Hausbewohnern bemerkt und verfolgt; er flüchtete sich auf das Dach eines nebenanliegenden Neubaues. Bei dem Versuch, sich an dem Gerüst des Neubaues heruntergleiten zu lassen, stürzte der Mann von der dritten Etage in das Erdgeschoß und trug außer einer Gehirnerschütterung anscheinend erhebliche Verletzungen davon. Der Schwerverletzte wurde mittels Krankenwagens ins Bürgerhospital gebracht.

* **Weißenthurm** 24. Nov. Gestern constituirte sich hierselbst (im Saale der Wwe. Hertling) der Verein zur Wahrung örtlicher und geschäftlicher Interessen. Dem Verein traten sofort 43 Mitglieder bei, ein guter Anfang!

* **Aachen** 24. Nov. Raon Koczalskis Oper Rymond erzielte bei ihrer hiesigen Erstaufführung einen sehr guten Erfolg. Der anwesende Componist wurde nach jedem Aktschluß stürmisch gerufen.

* **Emmerich** 23. Nov. Der von dem Landgericht in Duisburg am 17. d. M. erlassene Haftbefehl gegen den Buchdruckereibesitzer L. Romen ist gestern in Folge der von Romen erhobenen Beschwerde aufgehoben worden.

* **Barmen** 24. Nov. Ein polizeilicher Mißgriff schlimmster Art ist heute früh hier vorgekommen. Der Stationsassistent Emde brach, als er sich heute Morgen 5½ Uhr zum Dienst begeben wollte, auf der Bahnhofstraße bewußtlos zusammen. Schutzleute fanden den Unglücklichen und brachten ihn als Betrunkenen im Kantongefängniß unter. Erst nach mehreren Stunden theilte man den Vorfall dem Stationsbureau mit und als man hier erfuhr, daß der Herr unmöglich betrunken sein könne, da er um 5½ Uhr im Dienst sein mußte, wurde ein Arzt requirirt, der laut „Rh.-W. Ztg." feststellte, daß der im Kantongefängniß Untergebrachte vom Gehirnschlage getroffen sei. Nunmehr wurde der Schwerkranke ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

* **Schlebusch** 24. Nov. Der Tagelöhner Wilh. Schmitz aus Ophoven wurde auf dem Wege von Schlebusch nach Opladen am Chausseegraben liegend erfroren aufgefunden.

* **Essen** 24. Nov. Im benachbarten Gladbeck erschoß sich aus unbekannten Gründen in seiner neuerbauten Villa der praktische Arzt Dr. Beckmann am Tage vor seiner Hochzeit. Der Selbstmord ruft gewaltiges Aufsehen hervor.

* **Essen** a. d. R. 24. Nov. (Telegr.) Kohlenmarkt. Unveränderte Marktlage bei gestiegenem Absatz.

* **Hagen** 23. Nov. Ein umfangreicher Gesundbeter-Schwindel wurde von der hiesigen Kriminalpolizei aufgedeckt. Aus einer Anzeige hatte die Polizei erfahren, daß eine Frauensperson in der Fischerstraße aus dem Gesundbeten ein einträgliches Gewerbe mache und einen starken Zulauf auch von Frauen habe, von denen man es kaum annehmen sollte, daß sie sich in dieser Weise narren ließen. Am Freitag Abend drangen nun zwei Kriminalbeamte, nachdem sie zuerst in der Nähe des betreffenden Hauses Beobachtungen gemacht hatten, in die Wohnung der Gesundbeterin ein, wo sie nicht weniger als 40 Personen antrafen, die geduldig abwarteten, daß sie einzeln von der Person abgefertigt würden. Die Beamten nahmen zunächst die Gesundbeterin ins Verhör. Diese gab an, seit 5 Monaten in Hagen zu wohnen, ihr Name sei Emilie von Oberste-Lehn, sie sei 29 Jahre alt und aus Witten gebürtig, wo ihr Vater, ein Beamter, noch wohne. Diese Angaben sind falsch, denn nach Anfrage in Witten wurde der Polizei die Mittheilung, daß der genannte Name dort überhaupt nicht vorkomme. Ferner ist ermittelt, daß die Person sich vor einigen Monaten im hiesigen Mädchenheim als „Frau Schatten" einlogirte. Wie aus den Zeugenaussagen hervorgeht, betrieb die Frauensperson ihr Handwerk in folgender Weise: Jeder, der ihre Hülfe in Anspruch nahm, mußte ein Kleidungsstück des Kranken mitbringen, und ihr übergeben. Das Kleidungsstück mußte, nach ihrer Angabe, von ihr selbst auf dem Kirchhof vergraben werden, und wenn dieses vermodert sei, würde die Krankheit schwinden. Eine direkte Bezahlung verlangte sie für ihre Mühe nicht, sondern stellte es ihren Kunden frei, in eine im Zimmer aufgestellte Büchse nach Belieben zu opfern, da das Geld an „Bedürftige" abgeführt werden solle. Trotzdem aber das Geschäft gar nicht schlecht ging, hat sie, wie festgestellt wurde, nicht einen Pfennig an die Armen gegeben. Die Kleidungsstücke, die sie vergraben sollte, hat sie verschenkt und wahrscheinlich auch verkauft. Im Mädchenheim hat sie bei ihrem Aufenthalt dortselbst einen ganzen Koffer voll solcher Kleidungsstücke stehen lassen, ohne es bisher der Mühe für werth gehalten zu haben, sie abzuholen. Daß die Dame neben dem „Gesundbeten" auch die Kunst des Kartenlegens gegen die beliebige Vergütung verstand und ausübte, ist ebenfalls ermittelt. Die Person beharrt dabei, daß der zuerst angegebene Name ihr richtiger sei, so daß es bisher nicht gelang, den wahren Namen festzustellen. Die Polizei muß deshalb ihre Bemühungen fortsetzen, um bez. der Person die Wahrheit zu erfahren. In Anbetracht des starken „Kundenkreises" der Schwindlerin sind, wie der „Rh.-W. Ztg." geschrieben wird, die Zeugenvernehmungen recht umfangreich.

△ **Duisburg** 25. Nov. Der betrunkene Arbeiter Schultze wurde von seiner Frau erwürgt.

* **Minden** 23. Nov. Wie schon mitgetheilt, hat der Theater-Direktor Wackwitz sein Opern-Ensemble hier im Stich gelassen, ohne seine pekuniären Verpflichtungen zu erfüllen. Jetzt ist aus Sondershausen die Meldung eingetroffen, daß Wackwitz hier durch Erschießen seinem Leben ein Ende gesetzt hat.

* **Dortmund** 24. Nov. Gegen Mitte des vorigen Monats kam der bekannte Humorist Martin Reuter nach hier, um in einem hiesigen Concertsaale aufzutreten. Er debutirte mit großem Erfolge und setzte das Publikum gleich am ersten Abend in die fidelste Stimmung. Den donnernden da capo-Rufen Folge leistend, sang er zum Schluß ein lustiges Lied mit dem Refrain: „Ein Profit der Gemüthlichkeit!" Kaum hatte er nun die Bühne verlassen, als er in der Garderobe die Botschaft erhielt, doch einen Augenblick herauszukommen, der Direktor wünsche ihn in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen. „Mein lieber Herr Reuter," sagte dieser, „draußen auf dem Hofe stehen drei Herren, die wünschen Sie zu sehen!" Die drei Herren waren ein Kriminalist und zwei Schutzleute, die ihn sofort beim Schopfe nahmen und zum Polizeigefängniß expedirten. Dort wurde dem Arrestanten eröffnet, daß gegen ihn von Duisburg aus ein Haftbefehl wegen Münzvergehens erlassen sei. Alles Protestiren war natürlich vergebens. Man behielt ihn dort und brachte ihn am anderen Tage zum Amtsgerichtsgefängniß. Hier fristete er drei volle Wochen im stillen Kämmerlein, fern von der Bühne des Lebens, ein beschauliches Dasein, bis er vor acht Tagen nach Duisburg transportirt wurde. Dort wurde ihm mitgetheilt, daß er Fabrikant von falschen Tausendmarkscheinen sein sollte. U. a. solle er einem Bekanten versprochen haben, ihn zum Millionär zu machen. Glücklicherweise ergab die weitere Untersuchung, daß der Arrestant mit der angeblichen Tausendmarkscheinfabrik in keinerlei Beziehung stand. So wurde er vor einigen Tagen nach vierwöchentlicher Haft der goldenen Freiheit zurückgegeben. Wie Herr Reuter behauptet, soll seine Verhaftung auf eine falsche Denunziation zurückzuführen sein. Er hat daher gegen den Urheber schon entsprechende Schritte eingeleitet.

* **Dortmund** 24. Nov. Vor der zweiten Strafkammer in Dortmund erschien dieser Tage eine aus 11 Personen bestehende Bande jugendlicher Diebe und Einbrecher, die gemeinsam in der Stadt sowie der näheren und weiteren Umgebung eine große Anzahl Einbrüche verübt hatte. Man schätzt deren Zahl auf 50, jedoch ließen sich nicht sämmtliche Verbrechen nachweisen, so daß nur in 28 Fällen Anklage erhoben wurde. Die Angeklagten sind arbeitsscheue Gesellen, von denen noch keiner das 20. Lebensjahr vollendet hat. In einem [illegible] selten benutzten Wellblechhäuschen am Dortmund-Emskanal, in der Nähe des städtischen Waldes, hatten sie ihr Hauptquartier aufgeschlagen und eine Art Räuberleben geführt. Aus einem aufgefundenen „Mitgliederverzeichniß" geht hervor, daß sie ihr Leben nach berühmten Vorbildern eingerichtet hatten; es enthielt die Spitznamen, die sich die Gesellen beigelegt hatten, als wie Schinderhannes, Rinaldini, Hondini usw. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten, die geständig waren, zu Gefängnißstrafen von 7 Monaten bis zu 7½ Jahren. Die Mutter des Einen erhielt wegen Hehlerei 6 Monate Gefängniß.

* **Münster** 24. Nov. Der tausendste Student erhielt, wie bereits berichtet, von der Stadt ein Geschenk. Dieses wurde nunmehr durch den Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt dem stud. jur. Holtgreven aus Oletzko (Gumbinnen) überreicht und besteht in einer goldenen Uhr mit dem Wappen der Stadt und folgender Inschrift: „Dem tausendsten Studenten zum Willkommen und Angedenken gewidmet von der Universitätsstadt Münster."

Kirchliches.

* **Rottenburg** 23. Nov. Weihbischof Dr. Fischer, erwählter Erzbischof von Köln, besuchte auf seiner Rückreise von München-Augsburg am Sonntag auch Bischof Keppler von Rottenburg. Nach dreistündigem Aufenthalt begab sich der hohe Gast mit seiner Begleitung nach Tübingen zu Prof. Dr. Funk, von wo er Montag die Rückreise nach Köln angetreten wird.

Vermischte Nachrichten.

—* **Bromberg** 24. Nov. (Telegr.) Der „Ostdeutschen Rundschau" zufolge erstickten in dem Vorort Klein-Bartelsee drei Kinder eines Arbeiters im Alter von 1½ bis 6 Jahren, die allein in einer verschlossenen Stube zurückgelassen worden waren, bei einem Stubenbrande, der wahrscheinlich durch die Explosion einer Lampe verursacht worden ist.

—* **Paris** 24. Nov. (Telegr.) Nach einer Havas-Meldung aus Buenos Ayres suchte ein Orkan die Stadt San Urbano in der Provinz Santa Fé heim. Etwa 100 Häuser wurden zerstört, fünf Personen getödtet und 15 schwer verletzt. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr sind unterbrochen.

Literarisches.

Der Entwurf eines Reichsgesetzes, die Sicherung der Bauforderungen betr., mit Bezug auf die voraussichtlichen Wirkungen in der Praxis, sowie einige Vorschläge zur Ergänzung desselben, nebst Anhang: Die Verluste der Baulieferanten durch die Zwangsversteigerung. Von O. Reinhardt, gepr. Baumeister, Dresden. Von Conrad Weiskes Verlag (G. Schmidt), Dresden.

Das Schriftchen enthält diesen wichtigen Gesetzentwurf, welcher in Folge seiner geringen Verbreitung noch sehr wenig bekannt zu sein scheint, vollständig im Wortlaut. Der Inhalt ist klar, leicht verständlich und mit großer Sachkenntniß geschrieben, so daß das höchst zeitgemäße Werkchen viel zum Verständniß der zwar schwierigen, aber sehr wichtigen Angelegenheit, beitragen wird. Wir schließen uns dem Wunsche des auf diesem Gebiet augenscheinlich wohlerfahrenen Verfassers an, daß sich die in Frage kommenden Geschäftskreise behufs Erreichung eines wirksamen, gesetzlichen Schutzes und endlicher Regelung dieser Frage zur Selbsthülfe zusammen schließen müssen und beziehen uns dabei mit dem Verfasser auf die Erfolge, welche Industrie, Landwirthschaft und Arbeiter auf diesem Wege bereits erzielt und durch den Einfluß, den sie dadurch auf die Gesetzgebung erlangt haben, noch weiter erzielen werden. Auch in dieser Hinsicht gibt uns die instruktive Schrift die erforderlichen Aufschlüsse, so daß die Anschaffung desselben auch mit Rücksicht auf den billigen Preis von [illegible] Pfg., zu beziehen von C. Weiskes Buchhdl., Dresden-A., nicht nur jedem Bauhandwerker und Lieferanten, sondern auch sonstigen Interessenten empfohlen werden kann.

Telegramme und Neueste Nachrichten.

* **Neues Palais** 24. Nov. (Telegr.) Zur gestrigen Frühstückstafel bei den Majestäten war Fürst Philipp v. Eulenburg geladen. Heute empfing der Kaiser den bisherigen österreichisch-ungarischen Militärattachés Grafen Stuergkh, den neuen Militärattaché Klepsch Kloth von Rodern, sowie den Landeshauptmann der Marschallinseln, Brandeis und den Gouverneur von Südwestafrika Leutwein.

* **Wildpark** 24. Nov. (Telegr.) Der Kaiser reiste um 12 Uhr 10 Min. nach Bückeburg ab.

* **Wilhelmshaven** 24. Nov. (Telegr.) Der Marinekriegsgerichtsrath Dr. Zeitz von dem Gericht der zweiten Marineinspektion ist zur Leitung der Voruntersuchung gegen Kohler von der „Loreley" nach Athen abgereist.

A **Bückeburg** 25. Nov. (Telegr.) Nach dem „Berl. Lok.-Anz." wird der Kaiser Mittwoch früh von hier direkt nach Essen zur Beisetzung Krupps fahren. Er ist über den Tod desselben tief erschüttert und entrüstet über die gegen den von ihm geschätzten Mann ausgestreuten Verdächtigungen.

* **Lemberg** 24. Nov. (Telegr.) In der vergangenen Nacht sind siebzehn Petroleumschächte in Boryslow ein Raub der Flammen geworden. Bei dem Brande wurde eine Person getödtet und eine verwundet. Sieben Häuser sind niedergebrannt. Das Feuer entstand in einem Schachte der Naphta-Industrie-Gesellschaft angeblich durch die Explosion von Gasen. Es ist Aussicht vorhanden, den Brand zu lokalisiren.

* **Madrid** 24. Nov. (Telegr.) Den Zeitungen zufolge ernannte der gestrige Ministerrath eine Commission, welche sich mit der Herabsetzung des Etats für die Geistlichkeit beschäftigen soll. Die Commission, in welcher Cardinal Sanchas den Vorsitz führt, ist zusammengesetzt aus Montero Rios de Croizard für Spanien, dem apostolischen Nuntius von Madrid und einen anderen Würdenträger des Vatikans für den Papst.

* **Brüssel** 24. Nov. (Telegr.) Entgegen einer Meldung des „Journal de Bruxelles", wonach der Graf von Flandern einen Schlaganfall erlitten habe und sein Befinden zu ernsten Befürchtungen Anlaß gebe, erfährt die „Agence Havas-Reuter": Der Graf von Flandern, der sich auf die Jagd begeben hatte, kehrte am vorigen Dienstag wegen einer starken Erkältung nach Brüssel zurück. Er beabsichtigte, am Samstag die Jagd wieder aufzunehmen, verblieb jedoch, da er sich leicht ermüdet fühlte, in Brüssel. Der Graf machte gestern seinen gewohnten Spaziergang, arbeitete heute in einer Bibliothek und nahm das Mittagsmahl mit gutem Appetit ein.

* **London** 24. Nov. (Telegr.) „Daily Telegraph" meldet aus Aden vom 23. ds.: Lord Kitchener ist hier eingetroffen und hatte eine lange Unterredung mit dem Kommandanten Mailland betreffend den Feldzug nach dem Somalilande. — Reuters Bureau meldet aus Garrero vom 17. ds.: General Manning und Oberst Cobbe gehen von hier heute mit Unterstützungstruppen für die Garnison Boliotte ab.

Kleines Feuilleton.

(DR.) **Die Farbe der Krebse.** Wenn man jemand danach fragt, welche Farbe ein Krebs hat, so wird man wohl zur Antwort bekommen, er sei lebend schwarz, in gekochtem Zustande roth. Der zweite Theil der Antwort ist, wie jeder weiß, stets richtig, der erstere trifft aber nicht allgemein zu. Vielmehr wechselt die Farbe der Flußkrebse in bedeutendem Grade nach der Oertlichkeit ihres Vorkommens, und zwar zwischen dem häufigsten Schwarzgrün bis zum Bräunlichen, Olivfarbenen oder Braun. Es kommen sogar Krebse vor, die bereits lebend die schöne rothe Farbe aufweisen, die wir sonst erst an ihnen kennen lernen, wenn sie ihren letzten Weg vom Kessel zu unserem Munde zurücklegen. Die eigentliche Erklärung für diesen Farbenwechsel wird durch die Feststellung gegeben, daß der Panzer der Krebse stets einen rothen Farbstoff enthält, dem aber gewöhnlich so viel von einem dunklen beigemischt ist, daß jene tiefen, fast schwarzen Farben herauskommen. Verdünnter Alkohol oder kochendes Wasser zieht den dunklen Farbstoff heraus, und der rothe bleibt allein übrig. In früheren Zeiten, wo der menschlichen Natur eine Rücksicht auf die Thiere noch nicht anerzogen war, brachte man zuweilen sogar lebende rothe Krebse zur Speise auf den Tisch, denen man durch Waschen mit Branntwein die dunkle Farbe genommen hatte. Lebende rothe Krebse kommen im Naturzustand in einigen Gewässern der Schweiz vor, namentlich bei Solothurn und bei Olten, und diese rothe Abart hat sich dort seit Jahrhunderten erhalten. Der Farbenwechsel der Krebse hat aber, wie die „Allgemeine Fischerei-Zeitung" mittheilt, noch einen anderen und tieferen Grund. Es muß dem Krebs natürlich sehr darauf ankommen, in dem von ihm bewohnten Gewässer möglichst unsichtbar zu sein, demzufolge paßt er seine Färbung derjenigen des Bodens an. In einem Bach, der durch einen Boden von bläulichem Thon fließt, werden auch die Krebse mehr bläulich gefärbt sein, auf schwarzem Grund schwärzlich auf röthlichem mehr röthlich. Die rothe Farbe wird wahrscheinlich auch durch die Sonnenstrahlen besonders gefördert und tritt somit hauptsächlich in flachen Gewässern auf. Der Farbenwechsel beim lebenden Krebs läßt sich übrigens sogar künstlich hervorrufen.

** **Das Erdbeben**, das am 17. November die Gegenden des Canalthales im südlichen Kärnthen erschütterte, war weit stärker, als man dem ersten Berichte zufolge annahm. Der erste Bericht ging nämlich von Pontafel aus, wo nur ein unbedeutendes Schwanken verspürt worden war, aber wie aus Canal di Frero gemeldet wird, gerieth dort die Bevölkerung in große Bestürzung, weil man eine Wiederholung der furchtbaren Stöße vom 3. Juli 1899 befürchtete. Das diesmalige Erdbeben war ein Longitudinalbeben; es nahm seinen Ausgang von der Gebirgskette bei Stazione per la Carnia und erreichte seine größte Stärke in Chiusaforte; die ganze Bewegung dauerte nur etwa zwei Sekunden und fand eine Minute vor 6 Uhr Früh statt.

(DR) **Schlaf durch Elektricität.** Stephan Leduc hat bei der Pariser Akademie der Wissenschaften eine wichtige Arbeit eingereicht, die von der Erzeugung künstlichen Schlafes durch elektrische Ströme handelt. Zunächst ist das Verfahren an Thieren erprobt, und diese Versuche mögen die blinden Verfechter des Thierschutzes wiederum etwas aufregen., aber sie beweisen doch nur, wie nothwendig sie sind, wenn neue Mittel für die Krankheitsbehandlung beim Menschen ausfindig gemacht werden sollen. Es wird ein Gleichstrom mit schwachem innerem Widerstand benutzt, doch so, daß die elektromotorische Kraft im Stromkreis allmählich gesteigert werden kann. Dies wird durch Einschaltung eines Stromunterbrechers erzielt, der 150—200 Unterbrechungen in der Sekunde gibt. Der Verlauf des Stromes kann an einem Apparat abgelesen werden. Bei den Versuchen von Leduc wurde nun ein Hund derart in den Stromkreis gebracht, daß das eine Ende des Drahtes mit einer daran befestigten Platte auf dem geschorenen Kopf des Thieres befestigt wurde, während das andere Ende entsprechend auf eine geschorene Stelle des Rückens gelegt wurde. Bei Einschaltung des Stromunterbrechers und der darauf folgenden Zunahme der elektromotorischen Kraft traten allgemeine Muskelkrämpfe ein, das Thier fiel auf die Seite, und die Athmung stand still. Nun wurde der Strom wieder nachgelassen, bis die Athembewegungen von Neuem begonnen, und bei einer gewissen Stromstärke trat die Erscheinung eines ruhigen gewöhnlichen Schlafes bei normaler Athmung und Herzthätigkeit ein, in dem nur jede Gehirnthätigkeit unterdrückt schien. Auf Reizung der Haut durch Nadelstiche reagirte das Thier höchstens durch Reflexbewegungen. Dieser künstliche Schlaf konnte über zwei Stunden ohne Nachtheil für die Gesundheit des Thieres währen. Hörte der Strom auf, so erwachte das Thier plötzlich, sprang auf die Füße und begann munter zu spielen, als ob nichts geschehen wäre. Auch die Einschaltung des Stromes ist augenscheinlich nicht mit Schmerz verbunden, da das Thier weder schrie, noch eine Anstrengung zum Widerstand oder zur Flucht machte. Die Muskelzusammenziehung durch den Strom war die einzige erkennbare Wirkung auf den Körper.

(DR) **Die Folgen einer verschluckten Bohne** können unter Umständen ein Menschenleben gefährden, wie der Bericht eines Arztes aus dem großen Londoner Kinderkrankenhaus zeigt. Wenn ein Fremdkörper in die Luftröhre geräth, so ist seine Beseitigung stets mit großen Schwierigkeiten verbunden, und die ärztliche Statistik lehrt, daß etwa von 60 Fällen 23 daran zu sterben pflegen. Oft kann noch eine Operation zur Rettung führen, so daß alsdann die Sterblichkeit auf 15 v. H. beschränkt bleibt. In jenem Fall hatte ein Kind von etwa zwei Jahren einige ungekochte Bohnen verschluckt und unmittelbar darauf wurde es von einer schweren Athemnoth befallen, die ungefähr 20 Minuten währte. Die Mutter versuchte es erst mit dem alten Hausmittel, das Kind auf den Rücken zu klopfen, und in der That ließen die Beschwerden daraufhin nach bis zum nächsten Nachmittag, als sich plötzlich starke Brustschmerzen einstellten und das Gesicht leichenblaß wurde. Der herbeigerufene Arzt ordnete ein Brechmittel an, das wiederum die Gefahr zu beseitigen schien. Als aber ein dritter Erstickungsanfall eintrat, wurde die Operation nöthig, die in einem tiefen Luftröhrenschnitt bestand. Auch dann konnte der Fremdkörper noch nicht ohne Weiteres entfernt werden, da der Arzt ihn mit seiner Sonde nicht zu fassen vermochte. Erst mit einem langen Stück feinen Silberdrahtes hob er ihn soweit, daß er ihn durch die künstliche Oeffnung hinausbefördern konnte. Dennoch war die rechte Lunge bereits etwas angegriffen, gesundete aber rasch wieder, so daß schon neun Tage nach der Operation eine vollkommene Heilung festgestellt werden konnte.

(DR) **Eine chinesische Bergbauschule** will der Vicekönig Tschong-tschi-tung in einer der Großstädte der ihm unterstehenden Provinz von Hukwang begründen. Wahrscheinlich wird die Wahl auf die Hauptstadt Wutschang oder auf das benachbarte Hanyang fallen. Der Vicekönig beabsichtigt in der Schule europäische oder amerikanische Lehrkräfte anzustellen, die sich auf wenigstens 6 Jahre verpflichten müßten. Auch praktischer Unterricht ist vorgesehen, da die in der Nähe der genannten Stadt gelegener Kohlen- und Eisenbergwerke von Man-ganschan vortreffliche Gelegenheit dazu bieten würden, den Bergbau in der Umgebung kennen zu lernen, zumal diese Bergwerke jetzt mit modernen Maschinen betrieben werden.

(DR) **Eine Thurmbesteigung im Automobil.** Wer in der dänischen Hauptstadt gewesen ist, kennt vermuthlich den „Runden Thurm", zu dessen Plattform im Innern eine gepflasterte Straße hinaufführt. Die Höhe des Thurmes beträgt etwa 60 Meter, und der Aufgang hat eine Steigung von 20—30 v. H. Im Jahre 1716 fuhr Peter der Große mit einem Viergespann diesen Thurm hinauf. Seitdem aber hat Niemand mehr eine Wiederholung des Kunststückes gewagt. Nun hat, wie das „Polytechnische Centralblatt" erfährt, kürzlich ein Werkmeister einer deutschen Fabrik für Automobile den Thurm mit einem Motorwagen bezwungen. Das mit drei Personen besetzte Gefährt erreichte die Höhe mit spielender Leichtigkeit; sogar die noch schwierigere Fahrt abwärts ging in dem nur 4 Meter breiten Gang in Folge der trefflichen Bremsvorrichtung glatt von Statten. Die Fahrt ist seitdem noch zweimal wiederholt worden.

** **Zu einem berühmten Sänger**, der im Nebenberuf mit viel Glück und Verständniß Landwirthschaft betrieb, kam ein Bäuerlein, das ihm einen Ochsen verkaufen wollte. Der Ochs schien aber dem agrarischen Tristan zu theuer, weshalb er etwas zu handeln begann. Eine Zeit lang hörte der Bauer ruhig zu, dann aber öffnete er das Gehege der Zähne und es entfloh ihm das schöne Wort: „Schaun's, Herr Kammersänger, was reden's denn so viel, Sie brauchen ja doch nur 's Maul aufzumachen und de' Ochs steht da!"

** **Ein Schlaumeier.** Vor dem Theater steht eine große Menge Menschen, die auf Einlaß warten. Da kommt ein Mann und klappert mit einem Schlüsselbund. Alle machen erwartungsvoll Platz. Er gelangt unbehindert zur Thür, steckt die Schlüssel in seine Tasche und wartet ebenfalls, als Erster an der Thüre, bis geöffnet wird.

** **Zeitgemäße Kritik.** „... Frau Räthin waren gestern im Theater?! ... Nun, was sagen Sie zu der neuen Oper?" „Scheußlich, aber — wahnsinnig interessant!"

** **Ein neuer Titel.** Aus Darmstadt schreibt man der „Frankf. Ztg.": Der Großherzog hat dem Bildhauer Joh. Scheurer hier den Titel „Hofmarmorist" verliehen. Auch eine Neubildung auf dem Gebiete der Sprache.

Zum Tode Friedr. Krupps.

Essen a. d. Ruhr 24. Nov. (Telegr.) Der Vorstand des Bergbaulichen Vereins sandte an Frau Krupp folgendes Telegramm: Der heute versammelte Vorstand des bergbaulichen Vereins [...] von ganzem Herzen das Hinscheiden des Herrn F. A. Krupp [...] ersten Industriellen unseres Vaterlandes. Sein hochherziges, öffentliches Wirken hat ihn nicht davor geschützt, daß sein Privatleben durch niederträchtige Angriffe in den Staub gezogen worden ist. Diese Beschuldigungen haben auf das bitterste die letzten Tage seines Lebens vergällt, das kein edleres Ziel kannte, als die Wohlfahrt der Arbeiter und ihrer Angehörigen aus vollem Herzen und mit offener Hand zu dienen.

Essen 23. Nov. In der Stadt herrscht allgemeine Niedergeschlagenheit über den Tod Krupps. Die Nachmittagsgäste des Restaurants an der Villa Hügel brachten die Kunde mit in die Stadt, daß Krupp schwer erkrankt sei; zwei Professoren seien an das Krankenlager gerufen. Gleich darauf kam auch schon die Todesnachricht. Er starb, während unter der Villa an der Ruhr in dem mit seiner Munifizenz erbauten und ausgestatteten Gebäude des Ru[...] eine neue prächtige Jacht! die er zu seinem persönlichen Gebrauch bestellt hatte, ausgepackt wurde. Die Wittwe Krupps weilt zur Zeit in einer Nervenheilanstalt. Die beiden Töchter stehen im Alter von 14 und 16 Jahren. Für die Stadt Essen, die politisch, wirthschaftlich und gesellschaftlich von Krupp abhing, ist sein Tod von unermeßlichen Folgen. Was mit dem Werk werden wird weiß Niemand. Gerade war der Geh. Finanzrath Jencke, der frühere Generaldirektor, pensionirt und der Landrath Rötgen an seine Stelle getreten. Wird diese neue Kraft ausreichen, um das Werk unter den veränderten Verhältnissen mit dem früheren Erfolge weiterzuführen? Die Katholiken haben allen Grund, den Tod Krupps aufrichtig zu betrauern. Er ist ihnen stets gerecht geworden; daß er im Reichstage für die Wiederzulassung der Jesuiten gestimmt hat, ist allgemein bekannt. Für die religiösen Bedürfnisse seiner Arbeiter hat er eine offene Hand gehabt, wie noch die von ihm jüngst erbaute schöne Kapelle in der Kolonie Altenhof beweist. Für alle Wohlfahrtseinrichtungen — Vereine und Anstalten — spendete er reichlich, auch für die katholischen. Beispielsweise gab er für den katholischen Verein für Ferienkolonieen einen jährlichen Beitrag von 1000 Mark. Bekanntlich ist er bei der letzten Reichstagswahl dem Abg. [...] unterlegen. Das hat ihn aber, schreibt die „Köln. Vztg.", keinen Augenblick in seinem Wohlwollen für die Katholiken beirrt.

Krupp war der erfolgreichste Industrielle in Deutschland und wohl in Europa. Die Vergrößerung seiner Firma, die Mehrung seines Vermögens haben ihm gewiß am Herzen gelegen, aber er war nicht, was man einen leidenschaftlichen Geschäftsmann nennt und in dieser Beziehung war er nicht zu vergleichen mit den amerikanischen Milliardären, denen die wilde Jagd nach dem Dollar Lebenszweck ist. Er verfügte über sehr tüchtige geschäftliche Kenntnisse. Die wirkliche Leitung seiner Firma lag stets in seiner Hand, aber er bekümmerte sich weniger um den technischen Theil, was bei der ungeheuren Ausdehnung des Unternehmens wohl auch für jeden andern eine Unmöglichkeit gewesen wäre. In der Oberleitung aber zeigte er stets klaren Verstand und kluge, durch Erfahrung geschärfte Ueberlegung. Hatte er zu einem Beamten einmal Vertrauen gefaßt hatte, so war dies Vertrauen auch immer vollkommen und anhaltend. Anderseits war er [...] in Personensachen von einmal vorgefaßten Antipathien nur schwer abzubringen. In den letzten Jahren interessirte er sich auf Anregung des Kaisers besonders für die See und für die Angelegenheiten der Marine. Nicht nur geschäftliche Gründe, sondern auch persönliches Interesse dürfte es gewesen sein, was ihn seinerzeit zur Erwerbung der Germaniawerft in Kiel bewog, die seitdem unter großen Geldaufwendungen zu einer großartigen Anstalt ausgebaut worden ist.

Ein hiesiges Blatt meldet, Frau Krupp sei Universalerbin. Die Werke würden später in den Besitz der älteren Tochter übergehen. Testamentarisch habe Krupp bestimmt, in den nächsten 25 Jahren dürfe keine Veränderung, auch keine Umwandlung in eine Aktiengesellschaft erfolgen.

In der Nacht zum Mittwoch wird die Kruppsche Feuerwehr die Leiche zum Stammhause überführen. Von dort wird der Leichenzug am Mittwoch Vormittag sich zum Friedhofe bewegen. Die Stadt soll die Errichtung einer Ehrenpforte beabsichtigen. Auch sollen die brennenden Straßenlaternen an dem ganzen Wege umflort werden. Die städtischen Bureaus bleiben Mittwoch Vormittag geschlossen.

Die Beerdigung F. A. Krupps wird sich in ähnlicher Weise wie die seines Vaters gestalten, indem die sämmtlichen Arbeiter und Betriebsbeamten betriebsweise in der Fabrik, der Hügel- und Friedrichstraße Spalier bilden und sich nach dem Passiren des Leichengefolges von beiden Seiten an dieses anreihen. Die Verwaltungsbeamten und das übrige Leichengefolge nimmt am Hauptverwaltungsgebäude Aufstellung. An der Kettwiger-Chaussee und der Berthastraße stehen die städtischen Vereine und Korporationen. Am Sonntag Abend ist die Einbalsamirung der Leiche vorgenommen worden.

Handels-Telegramme.

New-York	22. Nov.	24.		22.	24.
Wechsel per London			Mais November	00	00
60 T.	4,83,62	4,83,62	Kaffee Rio Nr. 7	5¼	5¼
Weizen November	00	00	Mehl (spring wheat clear)	3,07	3,07
Schmalz western steam	11,50	11,25	Getreidefracht p. Liverp.	1½	1½
Baumwolle M.U.N.-Y.	8,50	8,50	Petroleum raff. in Kisten	9,10	9,20
„ in New-Orleans	7⅜	8	„ Stand. white	7,80	7,90
[...] Centralb.-A.	154	157½	Zucker fair ref. Muscov	3⅜	3⅜

Handel und Verkehr.

Berlin 24. Nov. (Telegr.) Fondstendenz. Die Woche eröffnete in unentschiedener und zumeist abwartender Haltung. Heute spielt in London die Schiebung in Amerikanern und hier die Schiebung zum Ultimo. Die Verquickung der Londoner Börse mit der Newyorker bewirkt angesichts der Ueberladung der letztern, daß die kontinentalen Hauptbörsen der weiteren Gestaltung der amerikanischen Vorgänge mit großer Zurückhaltung gegenüberstehen. Am Donnerstag ist in London Zahltag. Eine bedeutende Stockung nimmt man in hiesigen maßgebenden Kreisen nicht in Aussicht im Hinblick darauf, daß sich schon seit dem Juni an der Londoner Börse in den marktgängigsten Spekulationswerthen Rückgänge einstellten; trotzdem verhält man hier auf London abwartend. Der Bankenmarkt lag äußerst still und war gegen Samstag kaum verändert. Ebenso war der Montanmarkt preishaltend. Die vorliegende Auslassung in der Generalversammlung der Bismarckhütte und des Hasper Eisenwerks über die günstige Lage der Eisenindustrie blieben einflußlos. Zum großen Theile sprachen sich Hüttenaktien fester aus, was mit der Schiebung zum Ultimo zusammenhing. Fonds waren träge; Spanier auf Paris weiter schwach, Bahnen anregungslos und stockend; Prinz Heinrichbahn träge. Das Plus von 22,200 Francs in der zweiten Novemberdekade blieb einflußlos. Canada schwach auf Newyork. Schifffahrtsaktien schwächer. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft allenthalben sehr still; die Kurse waren kaum verändert. Nur Montanwerthe waren weiter gefragt. Ultimogeld circa 3¾%. Produktentendenz. Der angesagte Umschlag des Wetters hat das Angebot nicht zum Aufgeben seiner Zurückhaltung veranlaßt, der Verkehr in Weizen, Roggen und Hafer war daher äußerst still bei nur geringer Abschwächung. Rüböl vernachlässigt. Spiritus ohne Umsatz. Das Angebot zeigt größere Zurückhaltung. Das Wetter ist bedeckt.

Berlin den 24. Nov. 1902. Cours-Bericht.

Zeichenerklärung: Die dem Preise nachstehenden Papiere angehängten Zeichen bedeuten bz = bezahlt, B = Brief, G = Geld, bB = bezahlt und Brief, bG = bezahlt und Geld, A = Abschluß auf Zeit, * = steuerpflichtig.

Inländische Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihen.

Deutsche R.-A. unkg. 3½	101.90 bz	Berl. St.-Sch. 3½	100.00 G	Köln-M.-Loose 3½	137.90 bz
Deutsche R.-A. 3%	90.90 bz	Rh.-Westf. Rentenbriefe 4%	103.25 G	Hamb. 50-Th.-L.	000.00 bz
Preuß. Consols unk. 3½	101.80 bz	Sächsische St.-R.	89.00 G	Lübecker Loos-A.	159.50 bz
Preuß. Consols 3%	90.80 bz	Braunschweiger 20-Th.-L.	134.90 bz	Oldenburger 40-Th.-L. 3%	000.00 bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

Hannov. Pfandbriefe 3½	96.60 bG	Prß. B.-C.-B. XIII	100.50 bG	Prß. Pfdbr. XVII 1905 3½	95.25 bG
Rhl.-Westf. Pfdbr. I	126.50 bz	„ 1907 3½	95.25 G	„ Pfdbr. XVIII 1908 4%	95.40 bG
„ II	110.80 bG	Prß. Ctr.-Bd. 86/89	95.50 bG	Rh.-W.-B.-C. unk. 1905 4%	100.75 bG
„ III	100.50 bG	„ 1890 4%	100.90 bG	„ unk. 1910 4%	101.80 G
Grundschuld-B. 4%	[illegible]	„ 1891 3½	95.50 bG	Westd. Bod.-C. 1909 4%	101.80 G
Hypoth.-Bank	00.00 G	Prß. 1896 unk. 1906	96.10 bG	Dortm. Union 4%	93.10 G
Berlin 4%	100.30 G	„ 1899 unverl. 4%	102.70 bG		
Pr. Gr.-Cr. Pfdbr. 4½	100.00 bB	„ 1901 4%	103.00 bG		
		„ Comm.-Obl. 87/91 3½	99.30 bG		
		„ 1896 unk. 1906	99.50 bG		

Ausländische Fonds.

[illegible] 5%	00.50 G	Serbische Rente 1895	74.10 bG	Rum. Schatzsch. 5%	99.80 G
[illegible] inn. 88	77.80 bz	Oesterr. Goldr.	103.10 bz	Span. Rente 4%	00.00 bG
[illegible] 4½	00.00 G	„ Papierrente	100.00 G	Türk. 400-Fr.-L.	000.00 bz
[illegible] 5%	100.10 bz	„ Silberrente	101.25 bG	Ung. Goldr. 4%	101.70 B
[illegible] 5%	42.40 bG	Portug. [illegible]	49.25 bG	„ II. Gl. 4%	102.40 B
[illegible] Goldrente 4%	32.10 bG	Rum. amort. R. 5%	98.00 bG	„ Kron.-R. 4%	98.20 bz
[illegible] Monop.-A. 4%	44.25 bG			„ 100 Fl.-L.	346.90 bG
[illegible] Anl. 5% 1890	40.25 G				

Industrie-Papiere.

[illegible] Ind.	39.90 bG	Eschweiler Bergw.	213.00 bG	Märk. Masch. umg.	87.60 G
Elektricitäts-gesellschaft	172.80 bG	Faber Bleistift	224.90 bz	Mechernicher Bgw.	00.00 G
[illegible]	90.00 G	Georg-Marienb.	86.25 bG	Menden-Sch. B.-A.	78.50 bG
[illegible] Bergb.-u.H.	550.00 B	„ B.-A.	121.00 G	Nordstern Bgw.	247.75 bG
[illegible]	65.16 G	Gr. Berl. Straßb.	206.25 bG	Phönix L.-A.	118.25 bG
[illegible]	760 bG	[illegible] Maschin.	000.00 bG	Rhein.-Nass. Bg.	141.40 bG
[illegible]	64.60 bG	Harkort Bw. B.-A.	87.50 bG	„ Metw. u. Mfb.	58.00 bG
[illegible] Bgw.	49.90 bG	Helios Elektr.-G.	12.50 bG	„ Stahlwerke	134.00 bG
[illegible]	[illegible]	Hochdahl umgew.	142.60 G	„ Westf. Ind.	106.25 G
[illegible]	159.00 bB	Hörder B.-A. L.A.	101.50 bG	„ Kalkw.	164.50 bG
[illegible]	193.60 B	Kölner Bergwerk	347.25 G	Stolberg. Zinkh.	119.90 bz
[illegible]	200.00 B	Köln Müsen	79.25 G	Westf. Draht-Ind.	144.75 bG
[illegible]	86.60 bG	König Wilh. umg.	176.00 G	Wurm-Revier	128.50 bG
		Louise Tiefbau	38.80 bG		

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Deutsche Kleinbahn	00.00 bG	Bröhlthaler	00.00 G.	Westd. Eisenbahn	82.50 G.
Franz-Joseph 4½	000.00 bz	Moskau-Kursk 4½	00.00 G.	Ungar. Eisenbahn	
Ksch.-Oderb. Gold	100.50 G.	„ Rjäsan 4½	000.00 bz	Gold 4½	000.00 G.
„ Silber	00.00 B.	„ Smol. 4½	99.40 bz	North. Pac. B.-N. 4½	00.00 G.
Oest.-Ung. alte 3½	94.40 G.	Rjäsan-Koslow 4½	99.75 G.	„ Allgem. N. 3½	00.00 G.
do. 1874 3½	00.00 bz	Südwestbahn 4½	00.00 G.	Oreg. Railway Cert.	100.50 G.
do. 1885 3½	89.75 G.	Transkaukasische 3½	88.70 G.	St. Louis u. S.	
do. Erg. 3½	92.10 G.	Wladikawkas 4½	00.00 bz	Franc. 5½	112.00 bG.
Gr. Russ. Eisenb. 3½	00.00 G.	Oest.-Ung. Erg. 4½	102.40 bG.	Anatol. Hauptuch 5½	
Iwang.-Dombr.	000.00 G.	„ Lokalbahn 4½	100.10 G.		103.25 bz
Kursk-Chark.-As.	00.00 G.	„	82.20 G.	Ital. Eisenbahn-	
Kursk-Kiew 4½	99.80 bz	Südd. Lomb. alte 3½	62.70 bG.	Betr.-Ges. 3½	68.60 bG.

Deutsche Bank-Aktien.

Aachener Diskont-Ges.	000.00 G.	DresdenerCr.-Anst.	00.0 bz	Prß. Central-B.-C.	170.00 bG.
Amsterdam. Bank	00.00 G.	Essener Credit-A.	147.75 bG.	Reichsbank	164.25 bG.
Bank f. Rhl.-Westf.	75.50 G.	Hamb. Hypoth.	156.90 G.	Rheinisch-Westfäl.	
Barmer Bank-V.	124.45 bG.	Kölner Wechslb.	86.25 bG.	Boden-Credit	127.00 bG.
Bergisch-Märk.	156.75 bG.	Luxemb. Internat	000.00 G.	Sächsische Bank	127.00 G.
Berl. Kassenverein	136.25 bz	Meininger H.-B.	133.60 G.	Schaaffh. Bankv.	113.00 bG.
Deutsche Grundsch.-		Ostdeutsche Bank	92.25 G.	Südd. Boden-Cr.	171.75 G.
Bank	0.00 B.	Pommersche H.-B.	00.00 bG.	Westdeutsche Bank	86.90 bG.
		Prß. Bodencred.-B.	139.75 bG.	Westfäl. Bank	113.60 G.

Wechsel-Course.

Petersburg 8 T.	000.00 G.	Amsterdam 8 T.	168.45 G.	Ital. Plätze, lang	00.00 bG.
do. 3 M.	213.70 bz	do. 2 M.	167.65 G.	London 8 Tage	20.43 bz
Warschau 8 Tage	000.00 G.	Belg. Plätze 8 T.	81.15 bz	do. 3 Monate	20.26 bz
Wien 8 Tage	85.40 bG.	do. 2 M.	00.00 B.	Paris kurz	81.30 G.
do. 2 Monate	85.00 G.	Ital. Plätze, kurz	81.25 bz	do. lang	80.95 G.
Schweiz. Pl. 8 T.	81.20 bG.	Oester. Banknoten	85.50 bz	Russ. Banknoten	216.50 bz
Russ. Zollzinsscheine	324.30 bz	Napoleondor	16.29 bz	Privat-Wechselzinsfuß	3½

Köln 24 Nov. 1902, Stimmung fest.

Rheinische Anlagepapiere.

Aach. 3½ St.-O.	98.50 G.	Duisb. 3½% St.-O.	98.50 G.	L.-M. 3½% P.-A.	136.00 G.
Brm. 3½% St.-O.	98.00 G.	Trierer St.-Anl.	98.00 G.	Rheinpr.-O. 3½%	99.95 G.
Bonner 3½ St.-O.	89.30 B.	Essen. 3½% St.-O.	98.60 G.	„ „ 3½	93.00 G.
Kölner 3½% St. 91	99.70 bz	Hag. 3½% St.-O.	98.00 G.		

Versicherungs-Aktien.

Aach.-Münch. F.-V.	9910 G.	Düss. A.-See-V.	250 B.	Rhn., N. u. „	350 G.
Colonia „	7750 B.	Niederl. Güt.-Anl.	685 G.	Rh.-Westf. „	355 G.
Gladbacher „	760 B.	Rhein.-Westf.-Lloyd	400 B.	Concordia, L.-V.	1280 G.
Leipziger „	6300 G.	Rhenania, Tr.-G.	1475 G.	Köln. Unfall-Vers.	675 bz
Magdeburger „	4330 G.	Aachener Rückv.	1920 bG.	Elberf. Hagelv.-G.	600 B.
Vaterländisch. „	4850 G.	Agrippina	460 B.	Köln. Hagelv.-G.	355 G.
Westd. Versich.-B.	645 B.	Colonia Rück.	490 G.	Union Hagelv.-G.	840 G.
Agrippina, Tr.-G.	475 G.	Kölner „	1022 G.		

Sonstige Aktien.

Düsseld. Dampfsch.	137.50 G.	Vierf. Baumwsp.	116.00 B.	Köln. Straßenb.	203.00 B.
Kölner „	126.20 G.	Köln. Gummifabr.	83.00 G.	Rh. Zuckerf. ev.	108.00 B.
Kölner Schleppsch.	45.00 B.	Adler-Brauerei	139.00 B.	Rhein. Bau-G.	120.00 B.
C.-K.-G. Laurel	160.00 G.	Alteburg. Bierbr.	67.00 G.	Rhein. Wasserw.	121.00 B.
Mech. W., Bielef.	210.00 G.	Chem. F. Weiler	160.00 B.	Rhein.-Wstf. Ind.	106.00 G.
Gladb. Baumwsp.	124.00 G.	Eito-Fahrrad-A.	36.00 B.	Rh.-Westf. Sprgst.	176.00 G.
Kölner	60.00 G.	Kalker Brauerei	71.00 G.	Köln-Rott. Pulv.	205.50 G.
Ravensb. Spinn.	113.00 G.				

Reichsbank-Discont 4%. Lombardzinsfuß 5%.

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Basalt-Actien	102.50 G.	Harp. M. u. B.-G.	109.00 G.	Kölner Masch.	25.00 B.
Fr.-Wilh.-H. L.A.	110.00 G.	Hibernia	173.00 G.	Kölner Pr.-Act.	85.00 B.
Bonner B.-V.c.	67.50 G.	Hilg. Verzink.	00.00 G.	Sürth. Masch.-F.	37.00 B.
Deutschland Masch.-Fabrik	126.00 G.	Humboldt-Act.	93.00 G.	Witt. Gußstahl	154.00 G.

Schuldverschreibungen.

Aach.-Kleinb. 4½	100.00 B.	Boch. Gußst. 4½	102.50 B.	Hörder B. 4½	99.00 G.
Bergisch-Märk.		Buderus 4½ O.	98.50 G.	Köln. Masch. 4½	102.50 G.
3. S. 3½%	99.70 G.	Dortm. Un. 6½	116.00 G.	Köln-Mül. 5½	104.00 G.
Brölthaler 4½	101.00 bG.	Düss. E. u. D. 4½	102.50 G.	Maff.-Bgw.-O. 4½	98.00 G.
Westd. Eis.-Obl	93.00 G.	Gelsenkirchen 4½	101.50 G.	Kalker Bru. 4½	103.50 G.
Alteb. Br. 4½	102.75 G.	Harpener B. 4½	102.00 G.	Kölner Bmw. 4½	99.50 G.
Basalt-Obl. 4½	103.00 bG.	Helios-Obl. 4½	72.50 G.	Wurmrev.-Obl.	99.75 G.

Marktpreise.

Köln 24. Nov. (Amtliche Preisfeststellungen.) Rüböl die 100 Ko mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Ko 54,00 B. für Mai 51,50 B. 51,00 G.

Köln 24. Nov. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00, Heu M 5,40—7,40, Maschinenstroh (Roggen-) M 3,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,80, Krummstroh 3,20 die 100 Ko.

Neuß 24. Nov. Weizen neuer 1. Qual. M 16,40, 2. 14,40, 3. 13,20 Roggen 1. 14,00, 2. 12,70, 3. 00,00, Hafer 1. 13,50, 2. 12,50 100 Ko Kartoffeln per 50 Ko M 2,70—3,20, Heu 2,90—3,40, Luzernerheu 3,80, Maschinenstroh per 500 Ko M 18,00, Flegeldrusch 20,00, Butter per Ko M 2,50, Eier per Schock (60 Stück) M 7,80, Rüböl per 100 Ko in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 51,50, Rüböl per 100 Ko faßweise (ohne Faß) 53,00, Gereinigtes Oel per 100 Ko 5 M höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Ko 90,00, in kleineren Partien 94,00 per 100 Ko, Kleien per 50 Ko M 5,10. Raps 1. Qual. M 21,50, 2. 20,50, Aveel 19,50.

Uedem 24. Nov. Weizen 100 Ko 1. Qual. 18,00, 2. 17,25 Roggen 1. 14,50, 2. 14,00, Gerste 1. 14,00, 2. 13,50, Buchweizen 17,00, Hafer 13,75, Erbsen 18,00, Kartoffeln 5,00, Heu 50 Ko 3,75 Stroh per Schock 21,00, Butter ½ Ko 1,06, Eier 60 Stück 6,60.

* Hamburg 23. Nov. Kaffee. (Wochenbericht.) In der ersten Hälfte der Woche bewegten sich die Preisschwankungen am hiesigen Zeitmarkt bei guten Umsätzen in den engsten Grenzen. Während der letzten Tage befestigte sich die Stimmung merklich, da die Brasilzufuhren eine Abnahme zeigten und die auswärtigen Zeitmärkte höhere Kurse sandten. Sämmtliche Sichten gewannen in kurzer Zeit 1¼ Pf. Wochenumsatz 196,500 Sack. Die Haltung des Marktes für greifbare Waare blieb äußerst ruhig. Die Preise konnten sich durchweg voll behaupten. Soweit ermittelt, wurden gehandelt: etwa 10,000 Sack Santos und Rio, etwa 2000 Sack mittelamerikanische und westindische, etwa 1500 Sack verschiedene Sorten.

Notirungen in Pfennigen per Pfund: Rio ordinär 25—29, reell ordinär 29—32, gut ordinär 32—35, fein ordinär 35—37, gewaschener 39—50, Santos prima 33—36, superior 31—33, good 29—31, regulär 27—29, ordinary 24—27, Campinas 33—39, Ceara 00—00, Bahia 23—30, Savanilla 35—45, Guatemala prima 58 bis 70, courante 50—58, Costarica 50—85, Portorico 55—78, Laguayra (Trilladen) 32—36, Deszerezado (gewaschen) 40—52, Maracaibo 35—45, Domingo verlesene 40—55, Mocca 75—100, afrikanischer (Cazengo) 26—30, Java 45—90, Ceylon 00—00, Triage und Brennwaare 18—24.

Petroleum.

Hamburg 24. Nov. Petroleum 6.80
Antwerpen 24. Nov. Petroleum 19½ Dez. 19¾
Mannheim 24. Nov. Petroleum (Reichslief) faßfrei mit 20 % Abzug 22,25—00,00 M.

Kohlen und Metalle.

Amsterdam 24. Nov. Zinn Banca 67¾, Billeton 67¾
Glasgow 24. Nov. Roheisen. Warrants (Schluß) 54 S. 11 d
London 24. Nov. Metalle. Kupfer 50 £ 7 S. 6 d., Makler-Schlußpreis 50 £ 7 S. 6 d., Zinn, Straits 113 £ 2 S. 6 d., engl. 115 £ 00 S. 0 d., Blei, span. 10 £ 16 S. 3 d., engl. 11 £ 1 S. 3 d., Zink, gewöhnliche Marken 19 £ 10 S. 0 d., bes. 19 £ 15 S. 0 d.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Rheinischer Aktien-Verein für Zuckerfabriken in Köln. Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt einschließlich des Vortrags aus 1900/01 von 27,025 einen Bruttogewinn von 1,772,268 M gegen 1,466,366 M im Vorjahre. Nach Abzug der statutgemäßen Mindestabschreibungen von 147,080 M und einer besonderen Abschreibung für Alten von 201,385 M, zusammen von 348,465 M (341,682 M), verbleibt ein Reingewinn von 1,423,804 M (1,124,684 M). Der auf den 6. Dezember einberufenen Generalversammlung wird die Vertheilung des Reingewinns wie folgt vorgeschlagen: Ueberweisung an den Reservefonds 250,000 M (173,072 M), 15 pCt. Dividende 900,000 M (716,250 M = 11¾ pCt. an Vorzugs- und 12 pCt. an Stammaktien), Beitrag zu den Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds 70,000 M (40,000 M), Gewinnantheile und Gratifikationen 181,451 M (132,928 M), Vortrag auf neue Rechnung 22,352 M (27,025 M).

Rheinische Brauerei-Gesellschaft zu Köln-Alteburg. Nach Mittheilung der Verwaltung ergibt der Abschluß zum 30. September d. J., einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre von M 4828, einen Rohüberschuß von M 238,287 (im Vorjahre M 260,757), dessen Verwendung der Hauptversammlung, wie folgt, vorgeschlagen werden soll: Abschreibungen auf Grundstücke und Einrichtungen M 102,275 (138,929 M), 5 pCt. Dividende auf M 500,000 Vorzugsaktien M 25,000 (i. V. 0 pCt., da die Vorrechtsaktien noch nicht dividendenberechtigt waren), 3 pCt. Dividende auf M 1,800,000 Stammaktien M 54,000 (wie i. V.), Gewinnantheile an den Aufsichtsrath M 8000 (wie i. V.), Zuweisung an die Sonderrücklage I M 35,000 (wie i. V.), an die Delkredererechnung M 10,000 (wie i. V.), an die Rücklage für Preisverluste auf Schuldverschreibungen M 3000, Vortrag auf neue Rechnung M 1012 (4828 M).

Meteorologische Beobachtungen. Mittelrhein, 24. Nov.

Nachdem schon gestern der Frost abgenommen hatte, ist heute im ganzen westlichen Deutschland Thauwetter eingetreten und das Barometer stark gefallen. Auch die Temperatur ist gestiegen und alles deutet auf zunehmende Beeinflussung des herrschenden Wetters durch eine atlantische Depression. Berlin meldet leicht bedeckten Himmel, in der Straße von Calais herrscht Südwind.

Beobachtungen in Köln. (Kölnische Zeitung.)

23. Nov.	7 U. Nm	Bar. 75,76	Therm. — 0,9	bedeckt	Temperatur	
24. „	8 U. Vm	(0°C. 756,1	(°C.) + 2,0	„	höchste gest.	+ 0,8°C.
24. „	12 U. Nm	red.) 754,7	+ 5,0	„	niedr. heute	— 9,6°C.

Niederschlag seit gestern Morgen 8 Uhr: 0,0 Millimeter.

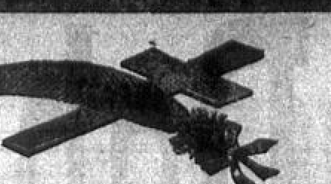
Aussichten in Nordwest-Deutschland für den 25. November: Fortgesetzt Thauwetter mit auffrischenden Winden aus südlicher Richtung und stellenweise Regen.

Rheinhöhe:

Bonn, 25. Nov.	0,80 m (—0,00)	Caub, 24. Nov.	1,02 m (—0,02)
Köln, 24.	0,81 m (—0,04)	Mainz, 24. „	0,08 m (—0,00)
Coblenz, 24. „	1,23 m (—0,02)	Mannheim, 24.	2,12 m (—0,00)

Moselhöhe: Trier, 24. Novbr. 0,45 m (+0,30).

Die elegante Dame gebraucht als Bestes nur **Lial-**Mundwasser und Toilettemittel.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 7½ Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Mathias Acker,

Anna geb. Gelsdorf,

nach kurzem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hhl. Sterbesakramente, im Alter von nahezu 75 Jahren, zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

BONN, 23. November 1902. 5999

Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 26. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Bornheimerstrasse 11, nach dem alten Friedhofe. An demselben Tage, Morgens 9¾ Uhr, werden die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche von St. Martin abgehalten.

Marianische Männer-Congregation. Bonn.

Zur Theilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, Herrn **Math. Winter** am Dienstag Nachmittag ½2 Uhr von der Kölnstr. Nr. 35 aus, sowie zur heiligen Messe am Dienstag den 2. Dezember, Morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, ferner zur Beerdigung unseres Mitgliedes **Pet. Jung** in Beuel am Mittwoch Morgen 9½ Uhr von der Wilhelmstraße aus, sowie zur hl. Messe am Dienstag 9. Dez., Morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Das Sechswochenamt für die verstorbene **Ehefrau Michael Neu** Ursula geb. Groß wird am Donnerstag, den 27. Nov., Vormittags ¼9 Uhr, in der Stiftskirche gehalten, wozu höflichst eingeladen wird.

Im Namen d. Hinterbliebenen: Neu, Amtsgerichts-Obersekretär

Am Mittwoch den 26. Nov., findet in St. Remigius, Morgens 8½ Uhr, eine hl. Messe statt, für die am 12. Nov. in Cöln verstorbene Frau **Wwe. Gertrud Giessen** geb. Türck, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. 6002

Poppelsdorfer Sarg-Magazin v. Mich. Schäfer, Kessenicherstr. 26. vis-à-vis der Schule, Metall-, Eichen- u. Tannensärge in jeder Preislage. Trauerkränze in großer Auswahl. 5538

Gerichtlicher Verkauf. Am Mittwoch den 25. Nov. 1902, Vormittags 11 Uhr, sollen in Bonn im Auktionslokale Sandkaule 15 1 Klavier, 1 Füllofen, 1 Kronleuchter, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, Betten, Schränke, werthvolle Bilder, sowie 1 Handkarre, 1 Perforiermaschine, 1 Schneidemaschine, 1 Heftmaschine und 1 Pappscheere durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend geg. gleich baare Zahlung versteigert werden. 5990
Auer, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Kath. Geistlicher, des franz. und ital. mächtig, sucht sofort **Stelle.** Auch im Auslande. Gefl. Angeb. u. A. X. 5181 a. d. Gesch. d. Ztg.

Die Genossenschaft zum Verkaufe landw. Erzeugnisse Severlands sucht einen gut empfohlenen 5985 **Agenten** zum Absatz frischer Eier. Der Geschäftsführer H. Ahrens zu Heidmühle in Oldenburg.

Achtung! Junger Mann, Anfang der 30. J., durchaus zuverläss. in jed. Art, sucht Stellung als Pferdebahnschaff., Conducteur od. Kassenbote, letzteres bevorzugt. Selbiger ist in der Lage eine Caution von 3000 M zu stellen. Gefl. Off. wolle man u. R. R. T. an Jean Mertens, Bonn, Heerstraße gelangen lassen. 5503

Junger Mann, 24 J., in all. Comptoirarb. durchaus vertr., auch gereist, sucht unt. bescheid. Anspr. Stellg. gleichv. w. Branche. Bonn od. auswärts. Eintr. sof. od. 1. Jan. 03. Ia Referenz. Angeb. sub P K 5170 a. d. Geschäftsstelle d. Z.

Ein gedienter Reit.-Art., 30 Jahre alt, sucht Beschäftigung im Garten oder Lager, auch zur Wache von Häusern. Angeb. u. M. K. 5165 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein angehender **Bäckergeselle** sucht Stelle Angeb. u. W H 5176 an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Aug. Bäckergeselle ges. Poppelsdorf, Endenicherstr. 13

Braver, geweckter **Schulknabe** zum Austragen gesucht. 5528 **Brüdergasse 27.**

Brav. Bäckerlehrling geg. Lohn gesucht. **Poppelsdorf,** Clemens-Auguststraße 10.

Pelzwaaren werden umgeändert u. reparirt, wie neu hergestellt von Margaretha Metzen, Pelz- u. Costümarbeiterin, Bornheimerstr. 12a, III. Etage.

Verkäuferin. Für ein Colonialwaaren Geschäft in der Nähe von Bonn, ein resolut. kath. Ladenmädchen, p. 1. Jan. ges. Familien-Anschluß. Gefl. Angeb. m. Gehaltsanspr. unt. H. N. 5180 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Durchaus br. sittsames **Mädchen** 16 J., sucht leichte Stelle im Geschäft, gleichviel welches, gegen geringe Vergütung. **Oberkassel,** Büchelstr. 54.

Köchin empfiehlt sich zur Aushülfe u. Festlichkeit. Kreuzstraße 8, 2. Et.

Von ordentl. Eltern **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren aufs Land gesucht, welches zugleich Gelegenheit hat, das Kleidermachen zu erlernen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Robes. Fräulein, welches 5 Jahre in besserer Damenschneiderei Köln's thätig gewesen, sucht Stelle in selbigem Geschäfte. Zu erfragen **Geislar,** Hauptstraße 57.

Eine durchaus perfekte **Kassirerin** für ein großes Manufacturwaaren-Geschäft per sofort gesucht. Angebote, Zeugniß u. Photogr. unter H H 5183 erbitte an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1885 Großes geräumiges **Laden-Lokal** mit anschl. Zimmer und größerem Lager, mit oder ohne Wohnung zu vermiethen eventl. auch ganz. Haus. Näh. **J. Rieck, Dreieck 3.**

Großes **Ladenlokal** mit Wohnung, **Poststraße 20** zu vermiethen. Antritt 15. Mai. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Ztg. 7023

Schöne I. Etage per sofort zu vermiethen. **Belderberg 24.**

2. Etage 5536 abgeschlossen u. ruhig, zu vermieth. Mühl-Platz 1, Ecke Münsterstr.

Abgeschlossene schöne **Etage** von 3—5 Zimmern, mit Erker und Veranda, nebst Küche, 1—3 Mans. u. allen Bequemlichkeiten, sof. oder später billig zu vermiethen. Näheres Blücherstraße 13, **Poppelsdorf.**

Schöne Wohnung von 4 Räumen sofort zu vermiethen. Rhei[...] 7, Ecke Rheingasse.

1 Schlafzimmer 1. Etage mit Frühstück zu vermiethen. **Bonngasse 2.**

Vorauzeige.

M.-G.-V. „Eintracht", Kessenich.

Dirigent: Herr Musiklehrer M. Langen.

Sonntag den 7. Dezember d. J.:

CONCERT

im großen Saale von

Schumacher's Gasthaus zur Traube,

unter gefälliger Mitwirkung der Frau E. Zapp aus Köln (Sopran), des Herrn J. Winand (Bariton), des Herrn P. Lommerzheim (Klavier).

Schlußaufführung:

Lohengrün oder der Schwanenritter incognito.

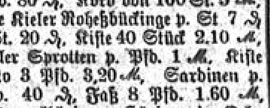
Große Opernparodie in 2 Akten.

Anfang 4½ Uhr. Anfang 4½ Uhr.

Westfälische **Mettwurst** in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Fr. Möhren,** Bachstrasse 1, Bach- u. Meckenheimerstr.-Ecke.



Empfehle mein großes Lager in Winter-Mützen für Herren und Knaben zu den billigst Preisen. Stuckaturer-Filz stets vorräthig. 5959



Täglich frische engl. Austern p. Dtzd. 2 M, frische Bratbückinge p. St. 7 Pf., Dtzd. 80 Pf., Korb von 100 St. 5 M, echte Kieler Roheßbückinge p. St 7 Pf 3 St. 20 Pf., Kiste 40 Stück 2.10 M, Kieler Sprotten p. Pfd. 1 M, Kiste netto 3 Pfd. 3,20 M, Sardinen p. Pfd. 40 Pf., Faß 8 Pfd. 1.60 M, Bismarckhäringe, Häringe in Gelee und Rollmöpse Stück 8 Pf., Dosen 2.40 M empfiehlt **Heinrich Klein,** Königlicher Hoflieferant **Brüdergasse 3.** 5848 Bei Mehrabn. bedeutend billig. Preise.



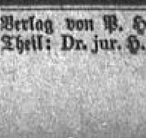
Locken-Wasser Sabulin gibt jedem Haare unverwüstliche Locken- und Wellenkrause. **Wasser** 60 Pfg., **Pomade-Sabulin** 80 Pfg. **Frz. Kuhn,** Kronen-Parf., **Nürnberg.** Hier: **L. Kasenmüller Nachf. Friedrichstr.**

Bringe meinen rühmlichst bekannten **Spekulatius** Pfund 60 Pfg. wieder in empfehlende Erinnerung. **Joh. Weber** Acherstraße 2a. 5871

Hühnerliebhaber und Landleute!



Junge echte Italiener-Hühner, bald legend, beste Leger d. Welt, wieder abzugeben. **Geflügel- u. Futter-Handlung Josefstr. 3.** 9416



Habe fortwährend **j. Schweinchen** abzugeben. 5945 **Franz Schick, Duisdorf.**

Violinen Große Auswahl! Billige Preise! **Alfred Giers,** Spezial-Geschäft für Streich-Instrum. Bonn, Breitestr. 81. 5505

30,000 Mk. auf I. Hypthek, vorzügl. Sicherheit, per 1. Jan. ges. Fr.-Angebote sub V. J. 5171 a. d. Gesch. d. Ztg.

Rahm 27 Brüdergasse 27 empfehle Prachtwerke der katholischen Verleger Bachem—Herder—Schöningh Aschendorf—Kirchheim—Pustet. In den letzten Tagen große Anzahl neu eingetroffen.

Glasirte Früchte
glasirte Maronen
Datteln
Feigen
römische Pflaumen
Tafel-Mandeln
Tafel-Rosinen.

J. J. Manns 1935 Hoflieferant.

Entlaufen. Junger schottischer Schäferhund, Farbe schwarz, Kopf, Unterleib und Beine gelb. Gegen Belohnung abzugeben. **Beethovenstr. 18.**

Deutschen **Cognac** * 1,50, ** 2.00, *** 2.50 empfiehlt **J. J. Manns** 1938 Hoflieferant.

Friedrichsdorfer **Zwieback** Paket 20 Pfg. **J. J. Manns** 1934 Hoflieferant.

Marsala garantirt rein Flasche 1,60 Mark. **J. J. Manns,** 1936 Hoflieferant.

Fleischsaft **Puro** Valentinés Meat Juice Somatose empfiehlt **J. J. Manns,** Hoflieferant. 1940

Frische Sendung Nürnberger **Lebkuchen** Packete von 10 Pfg. an empfiehlt **Adolph Kæuffer,** Markt 16, In der Fontaine, Fernsprecher Nr. 256.

Eine gebrauchte **Hobelbank** und Schreinerwerkzeug zu kaufen gesucht. Fr. Angebote sub B 5177 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Gebrauchte einfache und bessere **Möbel** werden fortwährend angekauft. **S. Herz,** Kesselgasse 10.

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. H. Trimborn. — Rotationsdruck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei, Bonn.

F. W. Dohle,

21a Josephstr. Bonn Josephstr. 21a

1 Minute von der Rheinbrücke.

Geschw. Dohle,

48 Sternstrasse Bonn Sternstrasse 48

empfehlen zu **wirklich billigen Preisen**

Bettwaaren:

Bettfedern, Halb- und Ganzdaunen, in vorzüglichen Qualitäten.
Plumeaux, gut gefüllt, 10 M. u. höher,
Bettbiber u. **Biber-Betttücher** in weiss und bunt,
Flocken-Betten und -Kissen.

Unterzeuge:

Normal-Herren-Hemden, gute Qualität, Mark 1.20 und höher,
Normal-Herren-Hemden, extra gute Qualität, 2 Mark und höher,
Hautjacken für Herren und Damen,
Unterhosen, Unteranzüge u. Biberhosen

Strümpfe:

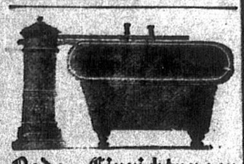
Frauenstrümpfe, reine Wolle, echt schwarz, 80 Pfg. und höher,
Kinderstrümpfe u. **Beinlängen** in allen Grössen,
Socken für Herren, von 30 Pfg. bis 2 M.
Wollene Strickgarne und Eifeler Schafwolle



Brillen und Kneifer.

Bei reeller sachkundiger Bedienung halte mein großes Lager **Brillen und Kneifer,** gutsitzende praktische Formen, bestens empfohlen:
Nickel-Kneifer mit beweglicher Feder, sehr solide, 2 M. 50 Pfg.;
Schwarzer Kautschuk-Kneifer mit doppelt beweg. Feder 3 M.;
Nickel-Kneifer mit doppelt beweglicher Feder, beste Qualität, 3 M. 50 Pfg.;
Kneifer ohne Randeinfassung, von Mk. 1.50, 2, 2.50;
Aluminigold-Brillen u. Kneifer per Stück 3 M.;
Gute Stahl-Brillen 2 M.;
Nickel-Brille, sehr haltbar, von M. 2.50, 3, 4;
Gold-Double-Kneifer von 6 Mark an;
Gold-Double-Brillen von 8 Mark an;
Kneifer mit elastischen Stegen, sitzt fest, ohne Druck, von 4 Mk. 50 Pfg. an;
14 Kar. Gold-Brillen und Kneifer in größter Auswahl.
Meine Brillen und Kneifer sind alle mit erster Qualität Rathenower Crystallglas versehen.
Aerztlich verordnete Brillen werden in kürzester Zeit angefertigt.
Ferner empfehle:
Theatergläser, Reisegläser, Barometer, Thermometer, Lupen, Lesegläser, photographische Apparate.

Herm. Dancker
Optiker,
Sternstraße 24—26.
Aufträge nach Auswärts werden prompt erledigt.



Bade-Einrichtungen

für Gas- und Kohlenfeuerung von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt in großer Auswahl

P. J. Brehm,
Acherstraße 4/6.
Telephon 877. Telephon 877.

Kikiriki
Vollkommenstes Schutzmarke. Waschmittel.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 120055.

Ofenrohr-Einsatz

Derselbe bezweckt bei Ersparniß an Brennmaterial mehr Wärme im Ofen zurück zu halten, um dadurch **Säle, Schulen, Zimmer** u. s. w. bedeutend und schneller zu erwärmen.
Preis per Stück Mk. 1.50.
Größe 0,1,2. Verkaufsstelle:

Gerhard Schmidt in Bonn, Acherstraße Nr. 12.

Wohlthätigkeits-Vereine erhalten Rabatt. 5954

Kauft Helbach's **Borax-Seifenpulver.**

Waschechte
Siamosen, Blaudrucks
für Kleider und Schürzen empfiehlt billigst
Jos. Eller,
Markt, g. d. Bonng. Fernspr. 1118.

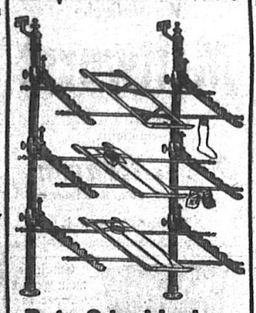
Laugenbrahmer und Kohlscheider
Nusskohlen
empfiehlt 5585
G. Zingsheim
Burgheimerstraße 10.



Nähmaschinen

bekannt bestes deutsches Fabrikat
60 Mk. gegen Cassa.
System Singer, 5 Jahre Garantie, 14 Tage zur Probe, empfiehlt hiesiges bestes Nähmaschinen-Geschäft. Gefl. Anfragen beliebe man unter A 5182 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten. 6012

Schaufenster-Gestelle
prima engl. Fabrikat,
für jede Branche, liefert als
Specialität:



Pet. Odenkirchen
Glas-Manufactur
Bonn.
Fernsprecher 644. L 549

Oefen

aller Art noch vorräthig und werden dieselben wegen Räumung zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Josef Augustin,
Brückenstraße 27, an d. Wenzelg.

Advocaat!
Feinster Nähr-Liqueur, Hauptbestandtheil Eierdotter, feinschm., nahrhaft, appetitanregend und sehr stärkend für Schwache u. Reconvalescenten. Preis 1/1 Fl. ℳ 3.50 u. 3.00, 1/2 Fl. ℳ 1.80 u. 1.60, 1/4 Fl. ℳ 1. (4792
Frz. Jos. Müller, Acherstr. 18, Fernspr. 712.

Verlobungs- u. Trauringe
F. Hoffstätter, Goldschmied,
98 Sternstrasse 98.
massiv goldene
v. 4 Mk. bis 20 Mk.

Cognac, Rum
in vorzüglichen Qualitäten zu verschiedenen Preisen, **Batavia-Arac** per Liter von ℳ 2.80 an, **Punsch-Essenz, Punsch-Liqueur** in feinsten Qualitäten zu verschiedenen Preisen empfiehlt auch in kleineren Füllungen. 5936
C. Niemann, Wilhelmstraße 142.

Gegen Influenza ärztlich empfohlen:
Deutscher u. franz. Cognac
in Flaschen, sowie in jedem kleineren Quantum empfiehlt 4613
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Telephon Nr. 712.

---

200 Centner
Futterkartoffeln
à Centner 1 Mk. zu verkaufen. (5984
Christ, Vianden, Kölnstr. 7.

Nach Alfter!
Vivat Katharina!
Unserer allverehrten Stammwirthin
Frau Michael Stein
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu ihrem heutigen Namenstage. 6003
Gewidmet vom St. Josephs-Verein.



Vivat Katharina!
Unserer allverehrten Stammwirthin
Frau Chr. Nettekoven
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu ihrem heutigen Namenstage. 6010
Gewidmet vom Junggesellen-Verein „Einigkeit", Gielsdorf.



Unserer lieben Stammwirthin
Frau Katharina Scholze
in Wesseling,
zu ihrem heutigen Namensfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
5997 Gewidmet vom
St. Sebastianus-Schützen-Verein.



Nach Geislar!
Unserer lieben Stammwirthin Frau
Katharina Gerhards
zu ihrem heutigen Namensfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. 5539
Gewidmet vom C.-V. „Freundschaftsbund".



Panorama International.
Martinstr. 14 (hinter dem General-Anzeiger).
Von Sonntag den 23. November ab:
Hochinteressante Reise. **Venedig** mit dem eingestürzt. **Campanile.**
Entree 30 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnement 5 Besuche 1 Mk.
Dutzend-Eintritts-Karten Mk. 2,40. Täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9½ Uhr Abends.

Inhoffen's Bären Kaffee

Bester echter Bohnen-Kaffee
aus den Dampf-Kaffee-Brennereien
P. H. Inhoffen, Bonn-Berlin
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.
Weitaus grösster Betrieb der Branche am Platze.
Eigenes Zoll-Lager im Etablissement.
Käuflich zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 Pfg. per ½ Pfund-Packet 1785
in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche.

Mit hübsch dekorierten Porzellan-Tassen und ganzen Porzellan-Kaffee-Servicen als **Gratis-Zugaben.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung auf den Lebensfall,
besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. L 279
Vertreter: Carl Schamel in Bonn, Poppelsdorfer Allee 42.
Albert Meynen in Cöln, Antwerpenerstr. 3.

Sämmtliche Plakat-Zettel
zum Vermiethen von möblirten Zimmern, Wohnungen, Verkauf von Häusern ꝛc., aufgezogen auf Pappdeckel und unaufgezogen, vorräthig in der Geschäftsstelle d. Ztg. Stück 5, am Münster.

Das allgemeine Urtheil

ist die beste Bürgschaft für den Werth und die Güte meiner

Hollandesa-



Grösse und Form der Hollandesa-Cigarre.
10 Stück zur Probe **nur 50** Pfg.
in Partien entsprechender Rabatt.
Nur allein zu haben bei
Peter Linden, Cigarren-Import, **Bonn,**
Bahnhof- und Poststraße-Ecke 2, am Bahnhof.
Zweiggeschäft: Bonngasse- und Sternstraßen-Ecke 2, am Markt.
Fernsprecher Nr. 146.

Möbelfabrik P. Ritzdorff
Franziskanerstr. 1, BONN, am Coblenzerthor.
Grösste Auswahl, billigste Preise.
Moderne Neuheiten.
Ausverkauf älterer Garnituren und einzelner Möbel enorm billig.
Brautleuten besonders empfohlen. 5666

Kunstapfelgelee

in 10 Pfd. Blech-Eimerchen M. 2.40, in 10 Pfd. Emaille-Eimerchen M. 2.60, in 5 Pfd. Kochtöpfchen M. 1,50, ausgewogen à Pfd. 30 Pfg. Birnen- oder Zuckerrübenkraut à Pfd. 16 Pfg., garantirt reines Apfelkraut à Pfd. 50 Pfd., garantirt reiner Bienenhonig à Pfd. 1 M. empfiehlt 5542
Telephon 786. **J. H. Knott,** Meckenheimerstr. 15.



Ofen-Lager
A. Daniels, Brüdergasse 22,
empfiehlt
Rieffner und Irtsche,
Löhnholdts und Wurmbacher Oefen, beste Füll- und andere Oefen, transportable Waschkessel ꝛc. zu billigsten Preisen.

Nähmaschinen-Reparaturen

unter Garantie
Joh. Bachem, Bonn,
Coblenzerstraße 60. L 557

Die
Buchdruckerei
von
P. Hauptmann, Bonn
5 Sürst 5
empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art.

Diese und nächste Woche empfehle von großen Jagden:



Schwere Hasen
à Mk. 3.30, kleinere billiger
frische Rehkeulen
von Mk. 5—5.50
frische Rehschulter,
Pfund 60 Pfg.
Rehrücken, Fasanen, frz. Poularden, Krammetsvögel, Welschhähne, Capaune, prachtv. Gänse und Enten
H. Tellenbach
Brüdergasse 18. Fernsprecher 602.

Echten Münsterländer Kornbranntwein
in verschiedenen Qualitäten zu billigsten Preisen. **Quaderhofer Kornbranntwein** per Liter ohne Flasche ℳ 0.85. **Trester, Zwetschen** per Ltr. ohne Flasche ℳ 0.90 empfiehlt auch in kleineren Füllungen
C. Niemann, Wilhelmstraße 142. **Beuel,**

Weber's
Zuckerwaaren- und Honigkuchen-Fabrik Andernach
empfiehlt für **Wiederverkäufer** ff. Lebkuchen per 100 Pfd. 35 ℳ, Aachener Printen 36—40 ℳ, Spekulatius 40—45—60—75 ℳ, alles per 100 Pfd. franko. Keine Reisende, daher billigste Preise.

Hochf. geräuch. Pommer,
Gänsebrüste
Pfd. 2 ℳ.
Gänsepökelfleisch
nur Keulen 1978
empfiehlt
Adolph Kæuffer,
Markt 16, In der Fontaine,
Fernsprecher Nr. 256.

Echter dopp. Steinhäger
von H. W. Schlichte, Steinhagen, per Nr. 2 ℳ, **Weinhefen, orig. Trester u. Zwetschen, Alter Schwede, Anis, Kümmel, Pfefferminz, Vanille** empfiehlt zu billigsten Preisen auch in kleineren Füllungen. 5935
C. Niemann, Wilhelmstraße 142. **Beuel,**

Eilt! Eilt! Eilt!
Ziehung schon 29. November bis 5. December.
Beginn diese Woche Samstag.
Meißner Dombau-Gold-Lotterie
Baare Geldgewinne ev. Mark **100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000.**
2×5000, 5×3000, 20×1000 ꝛc.
Loose nur 3 Mk. Porto und Liste nach auswärts 30 Pfg. empfiehlt und versendet
Peter Linden, Haupt-Glücks-Collekte u. Cigarren-Import, **Bonn**
Bahnhof- und Poststraßen-Ecke 2, am Bahnhof.
Zweiggeschäft: Bonngasse- und Sternstraßen-Ecke 2, am Markt.
Fernsprecher Nr. 146. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank".

Bonner Stadttheater
Direktion: Otto ...
Dienstag den 25. ...
16. Abonn.-Vorstellung. ...
Anf. 6½ Uhr. Ende ...
Die Zaubergeige.
Operette in 1 Akt von J. ...
Hierauf zum ersten Male:
Die Hand.
(La main).
Mimodrama in 1 Akt.
Zum Schluß:
Flotte Burschen.
Operette in 1 Akt v. Franz ...
Preise der Plätze: I. ... I. Rang 3.00. — ... 2.00. — II. Parquet und II. ... (Proscenium) 2.00. — II. ... (1. Reihe) 1.50. — II. Rang ... 3. Reihe) 1.25. — ... Gallerie 50 Pfg.
Für Studirende ermäßigte ...
Karten-Vorverkauf in der ... lienhandlung von ... Fürstenstraße 1.
Donnerstag und Freitag:
Monna Vanna.
Schauspiel in 3 Akten von Maurice Maeterlinck.

Kath. kaufm. Verein,
Bonn.
Mittwoch, den 26. Nov. 1902, Abends 9¼ Uhr:
Versammlung
in der Krypta.
6817 Der Vorstand.

Gesang-Verein „Sängerlust"
Donnerstag den 27. November 1902, Abends punkt 9 Uhr:
Probe
im Vereinslokal (Kath. Vereinshaus, Josephstraße.
6013 Der Vorstand.

Gediegenen und gründlichen Unterricht
in
Klavier, Gesang, Theorie und **Komposition**
ertheilt in Bonn
Franz Kessel,
Musikdirektor,
Köln, Karolingerring 98.

Antoni Kirchlein, klein und ... Vom Zahn der Zeit verschlissen ... Zu Straßfeld steht in ... Bald tausend Jahr, wie ... Denn König Otto schon, der ... Erhörte hier der Armen ... Und schenkte Land vom ... Antonio, statt Opfergeld.
Doch jetzt, nach tausend Jahren, Steht's Kirchlein in Gefahren; Und immer größer der Verfall, Und Riß und Löcher überall.
Eingefallen der Plafond, Durch die Löcher scheint der ... Durch das Dach der Regen ... Durch die Fenster pfeift der ...
Doch der Opferkasten leer! D'rum ein Opfer, bitte sehr!
Milde Gaben zum Neubau ... dankbarst entgegen: **E. Bürvenich,** Pfarrer, **Straßfeld** bei ... und die Geschäftsstelle d. ... **Reichs-Zeitung** Bonn, ... Münster.

Pass. Heirath sind. Damen u. ... all. Stände durch Anschluß a. d. ... deutschen Offertenverb. Köln. ... Vorschüsse u. Prov. Informat. ... 20 Pfg. Discr. Rückantwort.

Reell.
Junger Mann, kath. ... 20er, Sand- und Ziegeleibesitz, Vermögen von ca. 50,000 Mk., in schönem Landstädtchen am ... wohnend, wünscht die Bekanntschaft eines braven kath. Mädchens, am liebsten vom Lande. Vermögen ... wünscht. Ernstgemeinte Anerbieten wenn möglich mit Bild unter ... 5179 an die Geschäftsstelle d. ...

Nervöse!
Trinkt den vorzüglichen, ganz alkoholfreien Gesundheits-Kaffee
„Dansard's Ideal".
Brillante Anerkennungen.